

NATUR KURIER

An einen Haushalt
zugestellt durch post.at

WISSENSWERTES AUS DEM
NATURPARK
Mürzer Oberland



ALTENBERG/RAX | KAPELLEN | MÜRZSTEG | NEUBERG/MÜRZ | AUSGABE 06 | 2009



Liebe Leserinnen und Leser

Es hat sich wieder einiges getan im Naturpark Mürzer Oberlauf

Von GF Mag. Eva Habermann und Naturparkobmann Stefan Teveli

Zu Beginn des Jahres startete ein Projekt zum Thema nachhaltige Waldwirtschaft (siehe Artikel S. 14). Bei der Auftakttagung mit namhaften Referenten und einer Exkursion mit Dr. Josef Spörk konnten viele Waldbesitzer für dieses Thema begeistert werden. Es freut uns sehr, dass sowohl Privatwaldbesitzer, Stadt Wien



und ÖBf-AG am Projekt teilnehmen und dieses unterstützen. Im Frühling hat eine Gruppe von Studierenden der Universität für Bodenkultur den Naturpark besucht um erste Untersuchungen zu machen. Ab dem heurigen Herbst werden Wissenschaftler in unseren Wäldern unterwegs sein um Erhe-

park steckt auf das sich aufbauen lässt – nutzen wir es gemeinsam und entwickeln wir eine zukunftsfähige Region!

Auch die gemeinsame Homepage von Naturparkverein und Tourismusverband wurde neu gestaltet und mit Naturvermittlungsspielen aufgewertet.

park mit seinem vielfältigen Naturerlebnisangebot wird immer bekannter und hat sich nicht zuletzt mit dem »Erlebnisweg Roßlochklamm« und dem »Wald der Sinne« von Barbara Holzer zu einem interessanten touristischen Angebot entwickelt (Siehe Beiträge S. 4 und S. 8). So interessant, dass uns die Fachhochschule für Tourismus Bad Gleichenberg (Studiengang Ökotourismus) im Rahmen einer Exkursion zum Thema Naturvermittlung besucht hat.

Im Naturparkbüro beschäftigen wir gemeinsam mit dem Tourismusverband eine volle Sekretariatskraft (Daniela Fast) und zwei geförderte Mitarbeiterinnen (Irene Taberhofer und Nadine Buchebner). Als Naturparkarbeiter ist weiterhin Manfred Huber für uns tätig.



Exkursion mit Dr. Josef Spörk im Rahmen des Projektes Nachhaltige Waldbewirtschaftung

bungen für das Projekt durchzuführen.

Gemeinsam mit dem Tourismusverband wurde ein Konzept zur touristischen Entwicklung unseres Naturparks in Auftrag gegeben. Dieses wurde abgeschlossen und uns steht nun ein wertvoller Handlungsleitfaden für die Zukunft zur Verfügung. Als Thema des Naturparks hat sich auch hier der Wald herauskristallisiert. Die Studie hat uns erneut vor Augen geführt, welches riesige Potential in unserem Natur-

»Blühende Gesundheit« nennt sich ein Gemeinschaftsprojekt der 7 steirischen Naturparke mit verschiedenen Schwerpunkten (Naturparkschulen, Gesundheitstourismus, Naturschutz, neue Formen der Naturvermittlung ...). Das Projekt baut auf die Erkenntnis auf, dass die Natur die Basis unserer Gesundheit bildet. Siehe dazu den Beitrag auf S. 29.

Unser Sommerprogramm und spezielles Schulprogramm wurden noch nie so gut angenommen wie in diesem Jahr. Der Natur-

Die Zusammenarbeit mit der Berg- und Naturwacht konnte intensiviert werden und Doppelgleisigkeiten sollen in Zukunft vermieden werden. Vor allem für die hilfreiche Unterstützung bei der Amphibienwanderung danken wir den Vertretern der Berg- und Naturwacht.

Gemeinsam mit den Tourismusverantwortlichen waren wir auch heuer wieder auf einigen Messen vertreten (Steiermarkfrühling in Wien, Aufsteirern in Graz ...) um den Naturpark werbewirksam nach außen

zu tragen. Der »Naturparkbrunch« am Grazer Hilmteich fiel heuer leider »ins Wasser«. Im März gab es ein Treffen der Naturpark-partnerbetriebe aus der ganzen Steiermark im Naturpark Südsteirisches Weinland.

Steiermark die uns jedes Jahr zur Verfügung stehen, gelingt es uns immer wieder, projektbezogene Fördergelder in die Region zu holen. Damit ist es uns heuer gelungen unser Budget fast zu verdreifachen.



Exkursion der FH für Tourismus Bad Gleichenberg

Für die kommenden Jahre gibt es natürlich auch schon wieder viele Projektideen. Wir werden natürlich laufend im Naturkurier über diese Projekte und ihren Fortschritt berichten.

Für eine positive Entwicklung unserer Naturparkregion ist es notwendig, dass die Bevölkerung hinter dem Naturparkgedanken steht und sich aktiv beteiligt. Das



Treffen der steirischen Naturpark-Partner im südsteirischen Weinland

Begeisterung hat das Erscheinen des Naturparkkinderbuches »Waldemar und die Tränen der Sonne« ausgelöst. Die Geschichte spielt an Originalschauplätzen im Naturpark Mürzer Oberland. Eingebettet in eine spannende Geschichte werden lehrreiche Inhalte zum Thema Natur spielerisch und mit viel Humor vermittelt (siehe Bericht S. 31).

All diese Vorhaben müssen natürlich auch finanziert werden. Zusätzlich zu den Mitteln der Gemeinden und des Landes

beginnt schon bei den Jüngsten. Die Auszeichnung unserer vier Schulen zu Naturparkschulen ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Aber auch Sie sind eingeladen aktiv unseren Naturpark mitzugestalten:

Ob bei der naturparkgerechten Gestaltung eines Gastbetriebes, der Beteiligung in einer Projektgruppe oder der Anregung neuer Projekte: Ihre Mitarbeit ist wichtig!!!



Impressum:

Texte: Stefan Teveli, Mag. Eva Habermann, Manfred Seiser, Renate Wiltschnigg, Irmgard Riegler, Barbara Holzer, Spinnrunde Kapellen, Hannelore Brunner, DI Veronika Wirth, Univ. Prof. DI Dr. Ulrike Pröbstl, Gisela Günther-Ziegler, DI Gerlinde Wakonigg, Christian Steinacher, Otto Neubacher, Mag. Alois Wilfting, Hans Hintermüller, ÖBF-AG, MA 49 Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, Mag. Martina Jakobova, Mag. Bernhard Stejskal, Erwin Gruber, Renate Dobrovolny, Verband der Naturparke Österreichs, HL Andrea Tatscher, VDir. OSR Wolfgang Gutschelhofer, VDir. Elisabeth Capellaro, Christian Ellmeier, Maximilian Gruber, Verena Langer

Fotos: Renate Dobrovolny, OIKOS, Gerhard Pfusterschmied, Irmgard Riegler, Barbara Holzer, Spinnrunde Kapellen, Tourismusverband Naturpark Pöllauertal, Naturmuseum, Karl Kaiser, Ernst Genser, Walter Habermann, Archiv Naturpark Mürzer Oberland, Verband der Naturparke Österreichs, Hans Hintermüller, ÖBF-AG, MA 49 – Lammerhuber, Appelhof, Erwin Gruber, Monika Kainradl, Josef Moritz, Michael Gletthofer, Rosa Rüscher, Karlheinz Pertl, VDir. OSR Karl Seiser, Mag. Alois Wilfting, Michael Murschetz, Otto Neubacher, HL Andrea Tatscher

Korrekturen: Siegfried Darnhofer
Layout: grafik/design/illustration Michael Gletthofer, Mürzzuschlag
Druckproduktion: Druck-Express Tösch, Kindberg

2 Jahre Erlebnisweg Roßlochklamm

Text: Manfred Seiser

Unter dem Motto »Wir gehen über Leichen ... zurück ins Leben« wurde im Juni 2007 der Erlebnisweg Roßlochklamm eröffnet. Dieser Weg hat sich zu einer absoluten Attraktion in unserem Naturpark gemauert und wird von vielen Gästen gerne besucht.

Worum handelt es sich dabei?

Die Roßlochklamm in der Gemeinde Mürzsteg bietet mit ihrer landschaftlichen Schönheit den perfekten Rahmen. Bei den einzelnen Spielstationen wird der »Kreislauf des Lebens« sowie das »Werden und Vergehen in der Natur« anhand einer



»Baumleiche« beleuchtet. Die Inhalte werden auf Basis der neuesten Erkenntnisse im naturpädagogischen Bereich auf spielerische Weise vermittelt. Ziel ist die Vermittlung biologischer Zusammenhänge auf humorvolle Weise.

Der Rundweg ist 2,2 km lang. Die reine Gehzeit beträgt rund eine Stunde, mit Pausen und Aufhalten jedoch bis zu drei Stunden. Der Lehrpfad ist besonders für Familien, Kinder und Schulklassen geeignet. Da es sich um steinigtes Gelände handelt ist gutes Schuhwerk und Trittsicherheit erforderlich. Die Begehung ist von Mai bis Oktober möglich.

Auszeichnung als kreativster Lehrpfad Österreichs

Im April 2008 konnte Naturparkobmannstellvertreter Karlheinz Mayer, im Beisein einer Delegation diese Auszeichnung vom damaligen Umweltminister Pröll entgegennehmen. Ausgeschrieben hat diesen Wettbewerb das Lebensministerium. Besonders gelungene Lehrpfade aus Österreich sollten so bekannt gemacht werden. Aus insgesamt 38 Einreichungen wurde der Erlebnisweg Roßlochklamm durch eine Fachjury zum Sieger gekürt. Er wurde als besonders unterhaltsam und spannend eingestuft.

1. Preis war ein Kurzspielfilm über die Roßlochklamm, der auf der Homepage unter www.muerzerobland.at zu sehen ist.



Wissenswertes am Rande

Die Instandhaltung und Wartung des Weges sowie der Spielstationen ist mit großem Aufwand verbunden. Zu Beginn der Saison sind die Wege wieder begehbar zu machen. Die vom Schneedruck umgefallenen Bäume sind zu entfernen und die Schlucht ist auf Steinschlagsicherheit zu kontrollieren. Weiters sind die im Herbst entfernten Spielstationen zu montieren und funktionstüchtig zu machen.

Eines der größten Probleme stellten die starken Stürme der letzten Zeit dar. Viele Bäume wurden entwurzelt und mussten mit hohem Aufwand aus der Klamm entfernt werden.

Je nach Witterung, jedoch mindestens einmal pro Woche geht unser Naturparkarbeiter die Klamm ab und kontrolliert den Zustand des Weges sowie aller Geräte. Bei jedem stärkeren Regen kontrolliert er den Wasserstand. Ist dieser zu hoch, wird aus Sicherheitsgründen die Klamm gesperrt und zwar so lange, bis sie wieder ungehindert begehbar ist. **Dazu ein Tipp:** Planen Sie einen Besuch in der Klamm, so beachten Sie die Hinweise auf der Homepage des Naturparkes www.muerzerobland.at - hier gibt es die aktuelle Information, ob die Klamm zugänglich oder gesperrt ist.



Nicht jeder Frosch wird

durch einen Kuss zum Prinzen!

Text: Naturparkführerin
Renate Wiltchnigg
Bilder: Gerhard
Pfusterschmied

Diese Behauptung konnten 19 SchülerInnen und 2 Lehrer der 1. Klasse Hauptschule anlässlich einer Amphibienführung im April 2009 überprüfen.

Vom Naturparkverein haben wir heuer erstmalig auch Schulklassen eingeladen an der Amphibiensammelaktion teilzunehmen. Die 1. Klasse Hauptschule erklärte sich bereit im Rahmen des Biologieunterrichts mit Frau Fachlehrerin Tatscher und Herrn Fachlehrer Pfusterschmied bei der

Nach einer kurzen Erklärung über den Grund der Rettungsaktion machten wir uns an die Arbeit. Jedes Team wurde mit einem Kübel, einem Erhebungsbogen und Schreibzeug ausgestattet. Zur Grundausrüstung gehörten natürlich auch Gummihandschuhe um Hautreizungen zu vermeiden.



Entlang des Zaunes bis zum Bereich der Brücke über den Lichtenbach überprüften wir jeden eingegrabenen Kübel auf hineingefallene Amphibien und betteten sie in unsere mitgebrachten Kübel um. Gleichzeitig bestimmten wir die eingesammelten Amphibien: Die 2 häufigsten bei uns vorkommenden Arten sind die Erdkröte und der Grasfrosch.

Bei der Teichanlage Urani wollten wir gera-

Frosch- und Krötenrettungsaktion mitzuhelfen. Wir machten uns auf Weg vom Schulgebäude über den Radweg bis zum Beginn des Schutzzaunes beim Anwesen Mück.

Auf Grund der straßennahen Lage der Laichgewässer Uraniteiche kommt es während der Wanderungen zu großen Verlusten durch den Straßenverkehr. Mit Hilfe der sogenannten Zaun-Kübel-Methode sollen die Verluste dieser geschützten Tierarten eingedämmt werden.

Im Jahr 2009 wurden von den freiwilligen Helfern (Berg- und Naturwacht, Naturparkverein, Schulklassen, Privatpersonen ...) rund 2.000 Amphibien sicher über die Straße befördert.



de die Freilassungsaktion starten als Herr Pfusterschmied im Bereich der Baustelle Hallenbad noch viele weitere eingeschlossene Amphibien entdeckte, die wir natürlich auch noch retteten. Insgesamt sammelten wir ca. 75 Amphibien ein.

Larissa und Alicia waren besonders mutig und küssten sogar ihre Frösche vor der Freilassung. Nach einem Frosch- und Krötenquiz und einem Gewässer-Memory marschierten wir über die Schenkfeldpromenade zurück zur Schule.

Wer Interesse hat im nächsten Frühjahr beim Amphibiensammeln zu helfen, der melde sich bitte im Naturparkbüro unter der Telefonnummer (03857) 83 21.



Ein unheimlich sta

»Der Wald zipft mich an ...
was sollen wir da?«

Diese Gedanken kann ich aus einigen Gesichtern der Schüler erahnen, wenn sie sich mit ihrer Klasse mit mir in der Früh auf den Weg in den Wald machen.

»Da sind ja bloß Bäume
und der Boden besteht nur
aus Dreck.«

Ja, beim ersten Hinsehen besteht der Boden nur aus Dreck und hat nichts Lebendiges an sich.

Doch so ganz stimmt das nicht: Zersetzer, Tier- und Pflanzenfresser sorgen dafür, dass die Natur keinen Abfall kennt. Warum ist der Wald nicht voller Laub? Eine Frage am Anfang unserer Erkundung des Waldbodens. Wir wollen die kleinen Helfer, die im Boden tätig sind, aufspüren, sie mit der Lupe genauer betrachten und erfahren, welche Rolle sie im Kreislauf der Natur spielen. Asseln, Spinnen, Schnecken, Tausendfüßer und viele Winzlinge mehr, verlieren so vielleicht etwas von ihrem Image als »Ekeltier«. Größere Löcher im Boden zei-

gen uns, dass es hier auch unzählige Mäuse gibt. Quer durch den Wald, manchmal auch durchs Dickicht, streifen die Kinder auf der Suche nach Tierspuren. Es gibt immer wieder etwas zu entdecken, ein leeres Schneckenhaus, Zapfen vom Eichhörnchen oder von der Maus angenagt, eine Vogelfeder, und wenn man Glück hat, findet man ein abgeworfenes Geweih von einem Rehbock. Bei einem großen Baum haben einige Kinder mehrere Federn gefunden. Einige kleine Federn sind blau-schwarz gestreift. Wir haben es gleich herausgefunden: es sind Federn vom Eichelhäher. Wir vergleichen sie mit dem Bild des Vogels und sehen die kleinen blau-schwarzen Federn beim Flügel.

Ein unheimlich starker Specht:

Auf Tierspurenuche erklimmen wir ein steiles Waldgebiet wo einige Bäume am Boden liegen. Manche der Bäume weisen große Löcher auf. Es sind Spuren vom Specht der auf Futtersuche war. Ein besonders interessierter Junge erreicht mit mir als erster einen liegenden Baum der vom Sturm abgerissen wurde. Auf einem halben Meter Höhe ist daher eine große Bruchstelle. Der Baum hat aber auch viele große und kleine Löcher vom Specht.

Meine Absicht war es, den Kindern auch an diesem Baum die Spuren des Spechtes zu zeigen. Nach meinem Hinweis »das war auch ein Specht«, blickt der Junge mit großen verwunderten Augen auf die Bruchstelle des Baumes und meint:
»Wow, is`der stoak!«

Beim Weitergehen springt plötzlich ein Frosch vor uns her und versetzt alle in Aufregung. Jeder will ihn sehen und wir beobachten bzw. »verfolgen« ihn eine Weile. Während der Entdeckungsreise durch unseren heimischen Wald mit Spielen und Erleben mit allen Sinnen, werden die Kinder immer mehr selbstinitiativ und mit Begeisterung erforschen sie den Wald. Von anfänglicher Skepsis und »Anzipf« ist nun nichts mehr zu spüren.

Auf dem Rückweg entdecken wir auf der Forststraße eine Blindschleiche. Sie liegt bewegungslos im Schatten und wir glauben zuerst, dass sie nicht mehr lebt. Aber nach-



dem ein Mädchen sie in ihre Hände nimmt, bewirkt die Wärme, dass sie sich wieder zu regen beginnt. Sie wird sanft ins Gras am Waldrand getragen, wo sie am Boden (der nun nicht mehr nur aus »Dreck« besteht) in Richtung Wald entschwindet.

Vom Entdecken in die Naturwerkstatt ... eine Werkstatt im Wald

Auf der Suche nach geeigneten Stecken steigen wir ins Gebüsch. Nur ganz innen beim Haselnussstrauch finden wir Äste, die beim Wachsen dem Licht zustrebten und völlig gerade sind. Die Länge der Stecken muss der Größe der Kinder angepasst wer-



arker Specht ...

Text & Bilder:
Naturparkführerin
Irmgard Riegler

den und schon geht's los mit dem Pfeil und Bogen schnitzen. Mit viel Eifer und Geschick werden an beiden Enden der Stecken Kerben geschnitzt und die Bögen mit den verschiedensten Mustern verziert. Das Spannen des Bogens mit der Sehne (Hanfschnur) erfordert Kraft und da sind nun die Erwachsenen gefragt. Mit selbstgeschnitzten Pfeilen werden dann die ersten Versuche gemacht: Wie weit fliegt mein Pfeil ..., treffe ich die Zielscheibe aus Stroh? Mit etwas Übung gelingt es jedem, dann auch den gemalten Fuchs auf der Strohwand zu treffen.

**Alle sind sich einig:
»Im Wald zu sein
macht Spaß!«**

... diese persönlichen Erfahrungen, mit Ausschnitten meiner Arbeit als Waldpädagogin im Naturpark Mürzer Oberland sind nur ein Bruchteil von den vielfältigen Angeboten des Naturparks und den damit verbundenen Erlebnissen.

Ob man sich von Renate Dobrovolny in die Märchen- und Sagenwelt entführen lassen möchte und auf einer Wanderung die heimischen Kräuter kennen lernt, oder sich mit Renate Wiltschnigg auf eine Reise in die Welt der Ameisen begibt oder mit ihr eine Höhle erforscht und darüber hinaus im »Wald der Sinne« Energie tankt oder die Seele baumeln lässt ... all dies ermöglicht Schülern und Familien besondere Natur-

erlebnisse. Diese Bereiche der Naturvermittlung verstehe ich als Anregung und Impuls. Hier lässt man sich erst einmal auf die Natur ein, lernt sie verstehen und achten und findet schließlich seinen eigenen, ganz persönlichen Zugang.

»Wir müssen nicht glauben, dass alle Wunder der Natur nur in anderen Ländern und Weltteilen seien. Sie sind überall. Aber diejenigen, die uns umgeben, achten wir nicht, weil wir sie von Kindheit an täglich sehen.« Johann Peter Hebel



Text: Maximilian Gruber

Eine besondere Nacht im Wald!

Am Freitag, dem 7. August war es dann endlich soweit. Meine Mutter brachte mich zum Gasthaus Urani. Dort wurden mehrere Kinder und ich von Irmgard und Franz erwartet. Gemeinsam fahren wir in den Wald zu der Stelle, an der wir unser Lager aufbauen wollten.



Irmgard und Franz erklärten uns den Ablauf. Wir wurden in drei Gruppen aufgeteilt. Franz erklärte und zeigte uns die Arbeitsgeräte der Holzknechte von früher. Ich durfte mit einer Säge einen kleinen Baum umschneiden, danach bauten wir aus Äs-

ten, Moos und Blättern unsere kleinen Hütten auf. Wir machten ein Lagerfeuer und kochten mit Irmgard einen Sterz. Zum Abschluss erzählte sie uns eine Sage, danach gingen wir schlafen. Die zwei Mädchen aus unserer Gruppe hatten natürlich Angst vor Spinnen! Am nächsten Morgen gab es noch ein gutes Frühstück, dann wurden wir von unseren Eltern abgeholt.

**Danke an Irmgard und Franz Riegler!
Es war für mich ein tolles Erlebnis
und nächstes Jahr bin ich wieder dabei.**



B I L D

Drei verschiedene Zielgruppen, Zugänge und

Text: Barbara Holzer

Bildung ist eine der tragenden Säulen im Naturparkleitbild. Dieser Schwerpunkt wird bei den drei Angeboten

- b Naturparkkids
- b Wald der Sinne
- b und der Weiterbildung für Natur- und Landschaftsführer zum Thema »Naturvermittlung für Menschen mit Behinderung« ebenfalls an die vorderste Stelle gestellt.

Persönlichkeits- und Bewusstseinsbildung sowie die Erweiterung von naturkundlichem, regionalem und fachspezifischem Wissen prägen diese Aktivitäten.

NATURPARKKIDS

Seit dem dreijährigen Bestehen wurden mittlerweile 30 Veranstaltungen durchgeführt wobei Bildung immerein wesentlicher Bestandteil war.

Im heurigen Jahr spannte sich der Bogen vom Erlernen spezieller Eistechniken (Eishockey, Eistanz bis hin zum Eisklettern) über zur Vermittlung von weidmännischem Wissen durch die Wanderung zur Wildfütterung mit einem Jäger bis hin zum Pfeil- und Bogenbau. Kräuterkunde, Höhlenforschung, das Erlernen von Filztechniken und eine geologische Wanderung ergänzten das Programm. Mit Adventkerzen und vorweihnachtlicher Literatur werden wir das Jahr beschließen.

Gemeinschafts-, Bewusstseins- und Persönlichkeitsbildung eingepackt in Freude und Begeisterung lassen die gemeinsamen Aktivitäten für Kinder, Eltern, Betreuer und freiwillige Helfer immer wieder zu einem besonderen Erlebnis werden.

WALD DER SINNE

Immer mehr entwickelt sich der »Wald der Sinne« zur Drehscheibe für vielfältige Bildungsangebote. Die Erweiterung des Angebotes der Naturvermittlung und Körperarbeit im »Wald der Sinne« durch die Elemente von »Schule am Bauernhof« ermöglicht uns ganzjährig und ganzheitlich unser umfangreiches Wissen verstärkt weiterzugeben. In den individuell zusammengestellten Führungen können wir Elemente aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Wald und Naturwerkstatt, regionale und saisonale Bräuche sowie das Zubereiten von einfachen Gerichten vermitteln. Es macht uns viel Freude immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert zu werden. So dürfen wir uns selber auch immer wieder weiterbilden und wachsen mit jedem Jahr unserer Tätigkeit.

ÖSTERREICHISCHE WEITERBILDUNG FÜR NATUR- UND LANDSCHAFTSFÜHRER

Erfreulicher Weise ist es gelungen die Weiterbildung »Naturvermittlung für Menschen mit Behinderung« für die nächsten fünf Jahre in den Naturpark Mürzer Oberland zu holen.

Von 1. bis 3. Mai 2009 war eine Gruppe von Natur- und Landschaftsführern aus ganz Österreich zu Gast im Naturpark. Freitag und Samstag wurde hauptsächlich in der Frein gearbeitet.

Neben der theoretischen Wissensvermittlung angeleitet durch Ulrike Schwarz war auch ein Erfahrungsaustausch mit Erwin Gruber und praktisches Üben ergänzt durch Renate Dobrovolny möglich. Der Sonntag stand ganz im Zeichen von Ausprobieren und Üben im freien, unwegsamen Gelände. Die Gegebenheiten des »Wald der Sinne« eignen sich in besonderer Weise dafür, den Umgang mit dem Rollstuhl praktisch üben zu können.

Wie »Hindernisse« überwunden werden können, wie mit Menschen mit Behinderung im Outdoorbereich gearbeitet werden kann. Im diesem Bereich haben wir Österreich weit ein Alleinstellungsmerkmal was uns den Bekanntheitsgrad enorm gesteigert hat.



Zertifikatslehrgang Natur- & LandschaftsführerIn 2010



Natur- und LandschaftsführerInnen vermitteln Natur auf spannende Weise. Ziel des Lehrganges ist es, den Teilnehmenden das methodische Basiswissen für die erfolgreiche Planung und Durchführung erlebnisorientierter Veranstaltungen zum Thema Natur und Landschaft zu vermitteln.

Im Rahmen von Exkursionen werden spezielle Naturräume und Landschaftstypen vorgestellt und die Erlebnispädagogik für unterschiedliche Zielgruppen praktisch näher gebracht.

ZIELGRUPPE:

Alle, die Naturführungen anbieten wollen, Bewohnerinnen und Bewohner und Angestellte österreichischer Naturparke, Landwirtinnen und Landwirte, Naturinteressierte.

INHALTE:

- X Grundlagen und Methodik der Erlebnispädagogik und Umweltdidaktik
- X Methoden der Naturvermittlung für unterschiedliche Zielgruppen
- X Naturkundliche Grundlagen für Natur- und Landschaftsführungen
- X Planung und Organisation von Veranstaltungen
- X Angebotsentwicklung und Marketing
- X Kommunikation und Präsentation
- X Umgang mit Gruppen
- X Rechtliche Grundlagen
- X Grundlagen zum Thema Schutzgebiete
- X Ziele und Aufgaben von Naturparken
- X Orientierung und Wetterkunde
- X Exkursionen, die spezielle Naturräume und Landschaftstypen sowie gleichzeitig die Praxis der Erlebnispädagogik näher bringen



VORAUSSETZUNGEN:

Erste Hilfe-Kenntnisse (Kursbestätigung in Kopie über 16 UE, absolviert in den letzten 2 Jahren. Die Bestätigung kann auch nach dem Lehrgangsbeginn nachgereicht werden.)

KOSTEN:

A 870,- inkl. Vollpension auf Doppelzimmerbasis (exkl. Getränke; gilt als Pauschalangebot, es kann keine Kostenrückerstattung für nicht genutzte Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten gewährt werden).

INFORMATION:

LFI Steiermark (Tel.: 0316/8050-1309) oder Verband der Naturparke Österreichs (Tel.: 0316/31 88 48-16)

ANMELDUNG:
LFI Steiermark
 Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
 Tel.: 0316/8050-1305
zentrale@lfi-steiermark.at



Spinnst du?

Spinnrunde Kapellen Jahresrückblick 2009

Text & Bilder:
Spinnrunde
Kapellen

Das ganze Jahr über besuchen uns viele Interessierte nach telefonischer Vereinbarung in unserer Spinnstube und so vertreten wir auch auf diese Weise den Naturpark Mürzer Oberland.

13. Jänner bis 17. März:

Im Rahmen des Winterprogramms des Naturparks zeigten wir interessierten Besuchern die Arbeit in unserer Spinnstube

28. Jänner:

Fortbildungsveranstaltung für Lehrer an VS, HS und Werklehrer der Bezirke Mürzzuschlag und Bruck an der Mur.

28. Februar:

Unser »Naturparkdirndl« wurde bei der Dirndlpräsentation beim Bezirksbäurinnentag in Krieglach vorgestellt.

27. und 28. März:

Ausstellung beim Ennstaler Schafbauerntag in Öblarn

25. April:

Naturpark Pöllauertal trifft Naturpark Mürzer Oberland – Modeschau beim Pöllauer Genussfrühling

1. Mai:

Ausstellung beim Handwerksmarkt in Leoben

13. und 14. Juni:

Spinnen und Ausstellung beim Schafkirtag am Elfenberg/Mautern

26. Juli:

Ausstellung beim Schafkirtag in Haus im Ennstal

28. bis 31. August:

Auf Einladung der Steirischen Landesregierung, die eine Partnerschaft mit den Vorkalkalpen in Polen hat, vertreten wir die Steiermark mit unserer Ausstellung in Przemysl und stellen auch gleichzeitig unseren Naturpark vor.

12. und 13. September:

Ausstellung »Mit Kunst und Handwerk in den Herbst« in Kindberg

20. September:

Wir vertreten unseren Naturpark beim »Aufsteirern« in Graz

26. September:

Ausstellung in Langenwang

16. und 17. Oktober:

Spinnen und Ausstellung im ECE Kapfenberg



© Tourismusverband
Naturpark Pöllauertal



Naturmuseum

Sammlung Schliefer

Text:
Hannelore Brunner

Der unerwartete Tod von Professor Herbert Schliefer im März 2009 hat eine große Lücke gerissen, aber sämtliche Mitarbeiter und Vereinsmitglieder sind bemüht sein Lebenswerk, das Naturmuseum Neuberg »in seinem Sinne weiter zu führen«.

Die Idee zu dieser einzigartigen Sammlung entstand im Jahr 1989, nachdem Richard Leodolter und Hubert Holzer Prof. Schliefer überzeugten, diese außergewöhnliche und reichhaltige Sammlung in Neuberg an der Mürz zu belassen und der Öffentlichkeit vorzustellen.

Im Jahr 1991 wurde das Naturmuseum eröffnet, über 2600 Exponate werden in naturgetreuen Dioramen präsentiert und mittlerweile nutzten über 113.000 Besucher das Angebot um mehr über heimische, exotische und teils vom Aussterben bedrohte Tierarten zu erfahren.

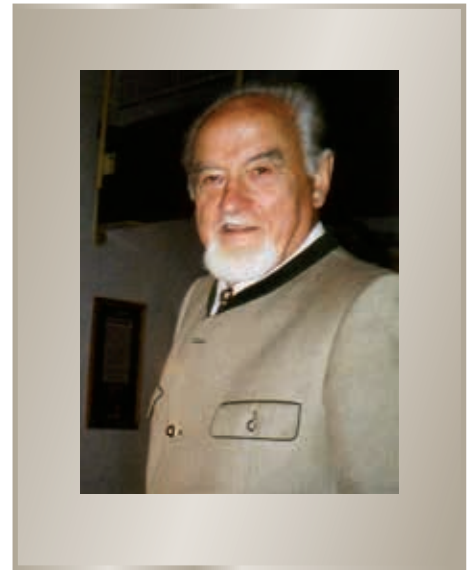
Die Zusammenarbeit mit zahlreichen Schulen (Spital/Semmering ...) Pensionisten-

verbänden, Vereinen und den umliegenden Beherbergungsbetrieben (Freinerhof, Appelhof ...) bringen dem Museum viele Besucher aus Nah und Fern. Die prominentesten im heurigen Jahr waren wohl der UNO Generalsekretär Ban Ki Moon mit Bundespräsident Dr. Fischer, Altbischof Johann Weber, der ehemalige Bürgermeister Alfred Stingl und Sepp Forcher.

Sehr erfreulich verlief heuer eine Mitglieder-Werbeaktion. Mittlerweile unterstützen bereits 140 Mitglieder mit ihrem Beitrag den Erhalt des Neuburger Naturmuseums. Weitere Mitglieder sind natürlich jederzeit willkommen.

Der Reinerlös des sehr gut besuchten Floh-

Neuberg



marktes am 24. April im ehem. Kaufhaus Berger diente natürlich zur Gänze der Erhaltung der Sammlung Schliefer.

Am 3. Oktober fand die »Lange Nacht im Naturmuseum« statt. Der Tierpräparator Wolfgang Eder aus Leoben, der die zahlreichen Arbeitsschritte zur Erstellung eines lebensecht wirkenden Exponates vorführte, stellte seine Künste ebenso kostenlos zur Verfügung wie Ernst Kovacic auf seiner Violine und das Wirtshaus Trio (Traude und Hubert Holzer, Martin Veitschegger), die diese gelungene Veranstaltung musikalisch umrahmten. Die Mitarbeiter, die zahlreichen Mitglieder, die Sponsoren und die Marktgemeinde Neuberg an der Mürz sind sehr bemüht diese einzigartige Sammlung zu erhalten und den Besuchern die Möglichkeit zu geben, auf diese Weise mehr über die Tierwelt auf unserer Erde zu erfahren und im Jahre 2011 »20 Jahre Naturmuseum Neuberg« zu feiern. Vom 27. Oktober 2009 bis 30. April 2010 ist das Museum geschlossen. Besichtigungen sind aber nach telefonischer Vereinbarung jederzeit möglich.

Die Bildergalerie auf unserer Homepage www.naturmuseum-neuberg.at erlaubt einen kleinen Einblick in die umfangreiche Sammlung.

WEITERE INFORMATIONEN/AUSKUNFT:
NEUEN Telefon-Nummern 0650-218 72 30 oder 0650-218 75 30, per E-Mail (naturmuseum.neuberg@ednnet.at) oder über das Naturparkbüro (03857-8321). **Wir würden uns freuen, auch Sie in unserem Museum begrüßen dürfen.**



»SECHSTER STEIRISCHE

Mystische Hexen, wilde Räuberhorden, flinke Kobolde aber auch allerhand andere listige und lustige Gestalten waren heuer wieder in den Wäldern des Naturparks Mürzer Oberland unterwegs. Mit ihren lebendigen Darstellungen konnten die Laiendarsteller aus der Region 1872 Besucher begeistern. Insgesamt 76 Schauspieler (darunter 52 Kinder und Jugendliche) waren am Gelingen der Veranstaltung beteiligt.



[1]

Begrüßt wurde man von den Hexen (Alina Adacker, Eva Schöggel, Katharina Tautscher, Viktoria Holzer, Stefanie Schrittwieser, Nina Holzer und Gentiana Bugari), die es gut mit den Leuten meinten. Sie befreiten die Besucher mit Hilfe ihrer Besen vom Alltags-

stress und schenkten den Kindern ein schützendes Lebkuchenamulett.

[3]

Entspannen konnte man sich bei einer amüsanten Geschichte rund um das Groschenloch, bei der Hutzelweiberl Barbara Adacker die beiden Fischer (Alexander Adacker, Gerhard Holzer) und ihre Kinder (Luca Adacker, Manuel Holzer) dazu überreden wollte für viel Geld ihre Seele zu verkaufen. Doch den bescheidenen Männern war bewusst, dass es ganz andere Werte als materielle im Leben gibt und sie ließen sich nicht überreden.



© Karl Kaiser

[5]

Wiesendudler als Erfrischung für die jüngsten Besucher gab es beim großen Naturpark-Kirtag. Hier wurde von mehreren Damen (Anja Langof, Katharina Koblinger, Drita Kurtaj, Alla Abasov, Khatun Abasov und Warnja Shamsulidin) um zwei Vögel gefeilscht: Einen kleinen sprechenden Vogel bot

Aleksandar Petrovič feil. Mit dem größten Vogel im Zauberwald beeindruckte Stefan Dobrovolny die Damen. Schließlich hatte sein Vogel ein ganz besonderes Talent: er konnte zuhören! Zuhören beim Harmonikaspiel von Jakob Gruber der die Geschichte musikalisch begleitete, war übrigens eine Wohltat.

[7]

Geheimnisvoll wurde es, als plötzlich zwei Kobolde, Fauni (Victor Habermann) der Tierfreund und Flori (Lena Habermann) der Pflanzenfreund, aus dem Wald huschten und ebenso schnell wieder im Dickicht verschwanden.

© Walter Habermann



[8]

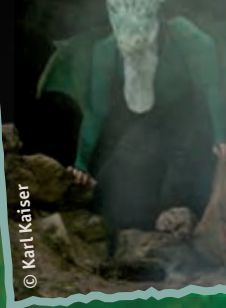


© Alois Wilfing

Erfreut wurde man danach mit virtuosem Geigenspiel von Laura Hirschler und Julia Paar – doch nicht sehr lange! Richtig dramatisch wurde es, als die teuflischen Gestalten der »Wilden Jagd« (Barbara Reisinger, Elisabeth Wieland, Thomas Schruf, Michael Schrittwieser, Kathrin Schrittwieser) eine Geigenspielerin entführten. Sie hätte auf die Warnungen des alten Mannes (Michael Holzer) hören und sich wie ihre Freundin auf den Boden werfen sollen.

Dieses kam auch gleich zum Einsatz als ein furchterregender Drache (Thomas Windhaber) auftauchte und Bauerntochter (Nicole Woldrich) und Prinzessin (Marie-Christine Winter) das Fürchten lehrte. Doch zum Glück gibt es Feen (Lisa Scharler) die sich um den glücklichen Ausgang schrecklicher Geschichten kümmern.

[2]



© Karl Kaiser

[4]

Ihr komödiantisches Talent unter Beweis stellen konnte Christine Kraft als Igelmutter. Zusammen mit ihren Igelkindern (Julia Knaus, Katharina Knaus, Kathrin Mader, Patricia Schuhmann, Daniel Schuhmann, Jan Gruber, Philipp Knežević) und dem Igelvater (Sandra Kraft) erfreute sie die Besucher mit einer gelungenen Darbietung.



[6]

Lachen aus vollem Halse war angesagt als »Eingeborene« (O-Ton Johanna Darnhofer als Sommerfrischlerin) in Gestalt bodenständiger Holzknechte (Richard Wieland, Alfred Paier und Siegfried Darnhofer) einem feinen Sommerfrischlerpaar (Johanna Darnhofer und Ernst Genser) einen Streich spielten.



© Walter Habermann

ER ZAUBER WÄLD«



Text: Eva Habermann



© Alois Wliffing

[9]

Poetisch wurde es als die Besucher nach einer Zeitreise einem Streit der vier Jahreszeiten (Anne van der

Hulst, Sarah und Lisa Ellmeier, Alicia Weber und Daniela Strohmayr) beiwohnen konnten der vom Wettermacher (Kerstin Kirschsteiger) geschlichtet wurde in dem er jeder Jahreszeit je ein Viertel des Jahres zuteilte. Manche Besucher fragten sich danach: »Wissen das die Jahreszeiten auch?«



© Ernst Genser

[10]

Die Geschichte vom »Hansl der olleweil so gscheit is« erzählte Susanne Baimuradowa in Gestalt seiner Mutter. Unterstützt wurde sie dabei von seinen Geschwistern Claudia, Robert und Patrick Mursteiner. Doch keiner hatte den Hansl gesehen in der mitsamt der Tür verschwunden war ...



[11]

»Der Hansl!« riefen viele Besucher aus, als sie Michael Woldrich mit einer Tür am Baumhaus sitzen sahen. Unter ihm lagerte ein Haufen Räuber (Julia Langof, Martin Walzer, Nadine Koblinger, Nadja Stipitsits). Doch weder dem Hansl noch den Zuschauern passierte etwas, denn ein von der vom Baum krachenden Tür verursachtes »Donnerwetter« vertrieb die wilde Räuberhorde. Für die Spezialeffekte war Tatjana Walzer zuständig.



© Kart Kaiser

[12]

Am Weg zum Schauplatz der nächsten Geschichte begegneten die Besucher zwei geheimnisvollen Waldelfen (Gentijana Klimenta und Cheemee Tumur). Was passiert, wenn man allzu gierig ist, erzählten die Protagonisten (Franz Ulm, Franz Ulm jun., Andreas Ulm, Magdalena Holzer, Patrik Holzer) in der Geschichte von der Steinernen Hand.



© Michael Gletthofer

[13]

Den Abschluss bildete die Geschichte von den drei Wünschen. Emanuel Fast in Gestalt eines Bauern musste am eigenen Leib bzw. am Leib seiner Frau (Renate Dobrovolny) und vor den Augen seiner Kinder (Josef Schöls, Felix Schöls und Alexander Spreitzer) erfahren was passieren kann, wenn man sich seine Wünsche nicht gut überlegt. Von einer Fee (Tanja Thurner) mit den berühmten drei Wünschen ausgestattet wünscht er sich zuerst aus Unachtsamkeit eine »Blunzn«, dann dieselbe aus Ärger seiner Frau an die Nase und schlussendlich wieder von der Nase in die Pfanne – und weg waren sie – die 3 Wünsche!



© Alois Wliffing

Im Anschluss an die Darstellungen konnte man sich am Appelhof stärken. Das Rahmenprogramm gestaltete das Team vom Appelhof. Durch das vielfältige Angebot und den schönen Kinderspielplatz konnten die Wartezeiten heuer besonders gut und spannend überbrückt werden.

Mein ganz besonderer Dank gilt den vielen Darstellern, denn ohne die vielen Menschen die bereit sind zahlreiche Proben auf sich zu nehmen, sich bei jedem Wetter zwei Tage lang in den Wald zu stellen und ihre Geschichten rund 80 Mal vorzuspielen wäre diese Veranstaltung nicht möglich! Aber auch allen organisatorisch tätigen Personen der Gemeinde Mürzsteg (besonders erwähnen möchte ich hier Bgm. Karlheinz Mayer und Peter Schuhmann), der Freiwilligen Feuerwehr Mürzsteg, des Appelhofes und des Naturparkvereines sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Der Familie Holzer vlg. Michlbauer möchte ich dafür danken dass, sie ihre Küche zum Backen unserer Lebkuchenamulette zur Verfügung gestellt und auch tatkräftig beim Backen mitgeholfen hat. Aber auch den anderen Helferinnen (Renate Dobrovolny und Linde Taveli) beim Backen der Amulette danke ich ganz herzlich für ihre Hilfe! Für die Erlaubnis zur Grundbenützung und die gute Zusammenarbeit bedanke ich mich bei der ÖBf-AG, bei der Wisniewski GmbH, Frau Dr. Doris Tomann, Herrn Friedrich Raggam, Herrn DI Harald Wedenig und Frau Dr. Katharina Kohlmaier.



© Ernst Genser

Vielfältige Leistungen des Waldes

Der Wald stiftet einen vielfältigen Nutzen. Nicht nur die Holzproduktion, sondern auch Tourismus, die Erholung oder vielfältige Produkte von sauberem Wasser bis zum Waldhonig sind hier zu nennen. Jeder – gerade in einer waldreichen Landschaft – weiß das!

Wichtige Ziele eines aktuellen Projektes im Naturpark Mürzer Oberland sind, die vielfältigen Leistungen des Waldes sichtbar zu machen und Methoden zu entwickeln, um sie messen zu können.

Auf Grund der Analyse sollen im Anschluss konkrete fachliche Ziele und Maßnahmen erarbeitet werden. Wichtige Fragen sind:

" Welche Leistungen erbringt der Wald im Hinblick auf die Aufgaben des Naturparks, wie Umweltbildung, Regionalwirtschaft, Erholung und Naturschutz?

" Wie kann man das beurteilen und wie kann man gegebenenfalls diese Leistungen verbessern?

Eine besondere Rolle spielen in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit und der Dialog zwischen Vertretern des Naturschutzes, der Forstwirtschaft, des Tourismus, der Forschung, der Jagd und der Öffentlichkeit.

Das Projekt lehnt sich an europaweite Kriterien und Indikatoren für die nachhaltige Waldwirtschaft an. Diese sind allerdings nicht in allen Punkten für die regionale Anwendung geeignet und auch in manchen Bereichen nicht ausreichend. Auch müssen neue Anforderungen integriert werden, wie z.B. der Klimawandel.

Eine Studentengruppe der Universität für Bodenkultur hat dieses Frühjahr eine Woche im Naturpark verbracht (26. bis 30. April) mit dem Ziel, die Leistungen des Waldes im Naturpark in Ansätzen zu untersuchen. Im Vorfeld hatten sich die Studentinnen und Studenten mit den paneuropäischen Kriterien beschäftigt und mögliche Anwendungen im Naturpark erarbeitet. Auch hatten sie Daten gesichtet, Informationen von verschiedenen Stellen eingeholt und Termine vor Ort vereinbart.

Während der Projektwoche waren sechs unterschiedliche Gruppen (Holzproduktion, Schutzwald, Wertschöpfung, Nichtholzprodukte, Artenvielfalt und Erholung) zunächst mit der Bestandsaufnahme im Ge-



lände oder mit Behörden, zuständigen Stellen und Akteuren im Naturpark beschäftigt. Im Anschluss beurteilten sie die Ergebnisse anhand adaptierter paneuropäischer Kriterien. In einer öffentlichen Präsentation zeigten die Studierenden ihre Ergebnisse in der Holzbox Niederalpl.

Zunächst stellte die Gruppe »Holzproduktion« die Wälder des Naturparks vor und zeigte, dass nur soviel genutzt wird, wie jährlich zuwächst. Positiv hoben sie auch die Verwendung des heimischen Holzes für die Energiegewinnung vor Ort hervor.

Die Gruppe »Schutzwald« wandte weit anerkannte Indikatoren zur Beurteilung der Leistungen bestehender Schutzwälder an. Teilweise braucht – nach ihren Ergebnissen – der Wald eine Unterstützung, insbesondere die Förderung der Naturverjüngung.

Die Gruppe »Wertschöpfung«, die sich mit den wirtschaftlichen Gewinnen aus dem Wald beschäftigte zeigte, dass die Haupterwerbsbetriebe einen wichtigen Zuerdienst aus der Holznutzung bekommen.

Insgesamt bleibt jedoch nur 3 % des Holzes in der Naturparkregion, das meiste Holz verlässt den Bezirk. Wenn es mehr holzverarbeitende Betriebe gäbe – so die Studierenden – könnte die Wertschöpfung deutlich erhöht werden. Die finanziellen Beiträge des waldbezogenen Tourismus und der Tagesausflüge wurden von der Gruppe in der Höhe von vier Millionen Euro ermittelt. Allerdings gaben die Bearbeiter auch zu bedenken, dass durch den hohen Anteil an Kindern und der niedrigen Ausgabenhöhe diese Leistungen noch erheblich gesteigert werden könnten.

Der Wald liefert aber noch mehr als Arbeitsplätze und Holz meinte die Gruppe, die sich mit den Nichtholzprodukten des Waldes beschäftigte. Die Leistungen im Hinblick auf sauberes Trinkwasser, auch für die Stadt Wien, wurden von den Studierenden besonders hervorgehoben. Weiters bringt die Verpachtung von Fischereirechten und Jagd im Naturpark über 400.000 EURO ein. Hier könnte auch eine Zusammenarbeit mit der

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Das Land Steiermark



s im Naturpark Mürzer Oberland

Text: Veronika Wirth und Ulrike Pröbstl

Gastronomie durch mehr einheimisches Wildbret verbessert und z.B. als »Kaiserwild aus dem Naturpark« – so der Vorschlag eines Zuhörers – vermarktet werden. Weiterhin hoben sie die Vielfalt weiterer Produkte hervor (z.B. Imkereiprodukte, Gewürzkräuter, Farbstoff, Ansatz-Schnäpse, Sirup und Öle).

Die Artenvielfalt im Wald und seine Leistung, auch selten gewordene Tiere und Pflanzenarten zu erhalten, betrachtete die Gruppe »Naturschutz«. An acht Testflächen von privaten Waldbesitzern und den österreichischen Bundesforsten beurteilten die Studierenden die ökologischen Qualitäten im Naturpark. Für ihre Beurteilung zogen sie die Kriterien des Waldbauinstituts an der BOKU heran. Trotz der vielfach hohen Dominanz der Fichte bei der Baumartenzusammensetzung wurden auf Grund des Totholzanteils, der Verjüngung mit Laubholz und Tanne doch einigen Testflächen gute Noten ausgestellt.

Den Abschluss der öffentlichen Präsentation bildete die Gruppe »Erholung«, welche die schwierige Aufgabe hatte zu erfassen, was der Wald im Naturpark für die vielen Erholungssuchenden, wie Pilger, Radfahrer, Schüler, Wanderer oder Schitourengeher leistet. Sie ermittelten den Umfang der regelmäßig frequentierten Wege, Routen und Lehrpfade.

Was den Studierenden und uns Lehrenden besonders gefallen hat, war die offene Aufnahme in der Region und die bereitwilligen Auskünfte, die alle Beteiligten erteilten. Die Ergebnisse der Studierenden (Poster und Bericht) liegen im Naturparkbüro vor. Im Anschluss an diesen »Testlauf« hat im Projekt die Kartierung noch nicht vorhandener Daten begonnen. Von externen Büros werden die potentiell natürliche Waldgesellschaft, Daten zu den Privatwaldflächen, zu Jungwuchs- und Verbiss, Flechten zur Abschätzung der Luftqualität und Sonderbiotope erhoben.

Derzeit läuft auch die Erfassung von Erholungsnutzung und Tourismus. Das Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs-

und Naturschutzplanung (BOKU Wien) zählt an den wichtigsten Ausgangspunkten für Wanderungen die Fahrzeuge und verteilt Fragebögen mit Rückkuvert. Wir bedanken uns auch bei den Besitzern und Besitzerinnen von Unterküften und Naturparkführerinnen und -führern, die weitere Fragebögen verteilen, für ihre Zusammenarbeit. Auf Basis der Ergebnisse werden Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Die zweite Projektphase befasst sich mit der Umsetzung von Maßnahmen.

Der Naturpark will mit verbesserten Kriterien und Indikatoren zeigen:

- > Was der Wald im Naturpark wert ist,
- > was er leistet und was damit auch die Waldbesitzer leisten,
- > was hiervon dem Besucher vermittelt werden soll,

- > wo die Leistungen gemeinsam mit den Grundbesitzern z.B. durch Förderung des Landes noch verbessert werden können,
- > wie Nachhaltigkeit in der besonderen Situation eines Naturparkes aussieht bzw. modellhaft aussehen kann.

Das Projekt soll weiterhin zum gemeinsamen Arbeiten im Naturpark und der Kooperation zwischen Grundbesitzern, Gemeinden und weiteren Partnern beitragen. Auch soll es Identität und das Bewusstsein im Naturpark fördern, auch die Leistungen sichtbar machen, die der Wald in diesem Zusammenhang leistet.



© Karlheinz Perzl



© Rosa Ritsch



VOLLWERT-Naturpark

Rezepte von Gisela Günther-Ziegler
(Naturparkpartnerbetrieb Refugium)

MENÜ



Rohkostsalat mit Ronen:

Ronen (rote Rüben) stärken durch das Eisen in unserem Blut unsere Kraft und Liebe. Sie fördern unseren Mut im Alltag.

2 kleine rohe Ronen, fein geräffelt
1 kleine Zwiebel, klein geschnitten
1 Apfel in feine Scheibchen geschnitten
eine Hand voll Walnüsse, klein gehackt

Sauce:

4 EL Olivenöl
2 EL Essig
1 TL Senf
1 TL Kren
3 EL Schlagobers
Kräutersalz nach Geschmack
Alle Zutaten mit der Sauce mischen und zwei Stunden durchziehen lassen.

*Lasst es euch
schmecken!*



Gerstensuppe:

Für die kalte und feuchte Zeit im Herbst kochen wir eine einfache Suppe in der Kochkiste. Die Gerste ist die Grundlage für ein wärmendes Bauchgefühl.

2 Zucchini werden in kleine Stücke geschnitten, mit 1/2 l Gemüsebrühe 10 Minuten gekocht und anschließend mit dem Stabmixer püriert. Mit 1/2 l Wasser aufgießen und 50 g feines Gerstenschrot einrühren.

Würze nach deiner Kreativität und deinem Geschmack mit Paprika, Kräutern, Gemüsebrühe und fein gehackter Petersilie.

Kurz aufkochen und in der Kochkiste fertig garen und warmhalten. Vor dem Anrichten Rahm und geriebenen Käse dazugeben.

Das Naturparktaxi

– eine sinnvolle Ergänzung zum Angebot des Naturparkes Mürzer Oberland

Manche Projekte sind lange geplant, manche entscheiden sich durch Zufall. Und manchmal trifft beides zu. Ein Unternehmen zu gründen, das den Gelegenheitsverkehr in den Naturparkgemeinden abdeckt ist schon länger eine unserer Ideen gewesen.

Eine gründliche Bedarfserhebung hat nur positive Aspekte hervorgebracht und damit die Bedeutung eines Unternehmens des Taxi- und Mietwagengewerbes als »Vor Ort«-Betreuer klar befürwortet.

Nach einer aufwendigen Planungs- und Umsetzungsphase konnte nun der Betrieb mit Schulbeginn aufgenommen werden und der erste Schritt mit dem Schüler- und Kindergartenentransport ist erfolgreich geglückt. Gleichzeitig konnten im Mietwagenbereich bereits zahlreiche Fahrten durchgeführt werden.

Ab sofort stehen auch die Ressourcen für den Taxibetrieb zur Verfügung und unter der Telefonnummer 03857-20170 werden die Fahrten vermittelt.

Qualitativ hochwertige Personenbeförderung mittels modernster Fahrzeuge ist das Ziel unseres Unternehmens und so wird bis Ende des Jahres ein Fuhrpark im Wert von rund 150.000 EURO zur Verfügung stehen.

Bedanken möchte ich mich für die Mithilfe und das Vertrauen beim Naturparkteam und bei den Bürgermeistern der Gemeinden und ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Christian Ellmeier

Geschäftsführer
NP Taxi und Vermietung GmbH



Naturparkgipfel & Bürgermeistertagung 2009

im Naturpark Mürzer Oberland

Text: Gerlinde Wakonigg

Am 2. Oktober fand im Naturpark Mürzer Oberland der diesjährige Naturparkgipfel statt, zu dem VertreterInnen

aus den sieben Naturpark-Bundesländern anreisten um Neuigkeiten und Erfahrungen auszutauschen.



Umweltlandesrat Ing. Manfred Wegscheider (links) und Bürgermeister Mag. Wolfgang Mair, Präsident des Verbandes der Naturparke Österreichs

den Naturparkgemeinden pro Jahr und die größte Stärke der Naturparke sind die typischen Kultur- und Naturlandschaften. Die größten Zielgruppen sind Familien mit Kindern und die Generation 50+, die als wichtigste Präferenzen Ruhe und Erholung, intakte Natur, Entspannung und Erlebnis angegeben haben. Zwei weitere überregionale Projekte des Verbandes sind das **klima:aktiv** Projekt zur Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die österreichischen Naturparke und die **Naturparkschulen**, die es sich zur Aufgabe gemacht haben die Zusammenarbeit zwischen Schulen, SchülerInnen, Eltern und Naturparks zu verstärken.

Im Anschluss an den Naturparkgipfel fand eine Naturpark-Bürgermeistertagung statt. Referenten aus den österreichischen Naturparkgemeinden stellten Projekte vor und erzählten, welchen Nutzen ihre Gemeinden

Der Naturparkgipfel dient als Plattform für länderübergreifenden Austausch von naturparkspezifischen Informationen und als sinnvolle Abstimmungsrunde zwischen den politisch Verantwortlichen, zuständigen Beamten der Landesregierungen und regionalen Naturpark-Verantwortlichen.

LR Ing. Manfred Wegscheider (Umweltlandesrat) und Bgm. Mag. Wolfgang Mair (Präsident des Verbandes der Naturparke Österreichs) luden zum Naturparkgipfel 2009 in die Steiermark ein und Stefan Teveli (Obmann des Naturparkes Mürzer Oberland) freute sich die Runde in »seinem« Naturpark begrüßen zu können.

Die VertreterInnen der Naturpark-Bundesländer berichteten über die aktuellen Entwicklungen und über Projekte in den jeweiligen Bundesländern. Außerdem wurden österreichweite Projekte des Verbandes der Naturparke Österreichs vorgestellt.

Besonderes Augenmerk wurde auf eine kürzlich abgeschlossene Studie über die »Touristischen Potentiale der Österreichischen Naturparke« gelegt. Wichtige Erkenntnisse der Studie sind unter anderem, dass der österreichische Tourismus eine Wertschöpfung von rund € 144 Mio. aus den österreichischen Naturparks zieht. Es gibt rund 9.850.000 Übernachtungen in



Stefan Teveli, Obmann des Naturparkes Mürzer Oberland

aus der Beteiligung an einem Naturpark ziehen. Es wurden Erfahrungen ausgetauscht und ausgewählte Erfolgsgeschichten aus den Naturparks präsentiert. Obmann Stefan Teveli stellte erfolgreiche Projekte des Naturparks Mürzer Oberland vor. **Ein besonderes Beispiel wardabei der Erlebnisweg Roßlochklamm, der auch als kreativster Lehrpfad Österreichs ausgezeichnet und mit einem kurzen Film den TeilnehmerInnen näher gebracht wurde.**



v.li.n.re.: Bgm. Johann Obermayer, Mag. Robert Heuberger, Obm. Stefan Teveli, Präs. Bgm. Mag. Wolfgang Mair, Ing. Andreas Plachy, Erwin Pogats, Franz Handler



Eine »regionale Währung« für den Naturpark Mürzer Oberland

Die Taler, die je Stück einem Wert von A 10,- entsprechen, könnten ihren Einsatz zum Beispiel als »Geschenkmünzen« finden und sollten bei jedem Gewerbebetrieb in unserer Naturparkregion eingelöst werden können. Das Ziel dieses Projektes ist es, eine möglichst hohe Wertschöpfung in unserer Region zu halten und so nachhaltig auch unsere Betriebe zu stärken.

Ein flächendeckender Einsatz in unserem Naturpark wäre natürlich wünschenswert. Je mehr Gewerbebetriebe, Dienstleister, Nahversorger und Gastronomiebetriebe sich am Projekt beteiligen und den »Naturparktaler« als Zahlungsmittel akzeptieren, desto attraktiver ist dieser auch für den einzelnen »Kunden«.

Als zentrale Verrechnungsstelle sollte das Naturparkbüro dienen. Dort könnten die »Naturparktaler« sowohl gekauft, als auch von den einzelnen Betrieben wiederin »echtes Geld« zurückgewechselt werden.

Im nächsten Schritt wird der Kontakt mit den heimischen Gewerbebetrieben gesucht. Bleibt zu hoffen, dass sich möglichst alle regionalen Betriebe der neuen Projektidee anschließen und so hoffen wir, in unserer nächsten Ausgabe des Naturkuriers schon von der Umsetzung und ersten Ergebnissen berichten zu können.

Text: Christian Steinacher

Sanfter Wintersport

Text und Bilder: Otto Neubacher

Die vier Naturparkgemeinden im Winter:

ALTENBERG/RAX – fernab aller Durchzugsstraßen zwischen Rax und Schneealpe liegt das Alpindorf mit im Ortszentrum gelegenen Eiszentrum.

KAPELLEN – das »spinnende« Dorf an der Rax bietet alle sanften alpinen Sportarten und Gemütlichkeit bei einem Besuch der Spinnrunde.

NEUBERG/MÜRZ – das Kulturzentrum mit dem prachtvollen gotischen Münster, dem Naturmuseum, kulturellen Veranstaltungen, der Glasbläserei ... Gastronomie auf hohem Niveau ist hier zu Hause. Ausgangspunkt für Langlauf (auch mit Nachtbeleuchtung), Ski- und Schneeschuhtouren und Winter-Wanderwege.

MÜRZSTEG – täglich frisch gespurte Loipen sowie bestens präparierte Schipisten im schneesicheren Schigebiet Niederalpl lassen das Herz höher schlagen.

Fast alle Wintersportarten sind im Naturpark in reicher Fülle erlebbar:

- ❖ **Winterwandern** auf neun geräumten Wegen zu Bauerngehöften.
- ❖ **Eislaufen** auf vier gepflegten Natureislaufplätzen
- ❖ **Eisstockschießen** bei vielen Gasthöfen
- ❖ **Eisklettern** zum kennen lernen unter fachkundiger Anleitung und mit Leihhausrüstung jeden kalten Samstag von 14–16 Uhr beim Eiskletterturm in Altenberg/Rax oder an den sieben Eiskletter-Wasserfällen im Gebiet
- ❖ **Langlaufen** auf drei gepflegten Loipen und zwei Cross-Countrystrecken. In Neuberg/Mürz hat ein Teil der Loipe Abendbeleuchtung



❖ **Schneeschuhwandern** ist bei Beachtung der obenstehenden Verhaltensregeln die wohl naturerlebnisintensivste Fortbewegung im Winter. Neun Touren haben wir im Naturparkbüro für Sie zusammengestellt.

❖ **Schitouren** sind die klassische Wintersportart. 10.000 werden jede Saison im Naturpark durchgeführt und 20 der eher einfacheren und naturverträglichen davon haben wir im Naturparkbüro zusammengestellt.

❖ Auch ein **Pistenschigebiet** passt in einen Naturpark. Am Niederalpl ist es »naturschneesicher« und preiswert. Von der Kinderpiste über eine anspruchsvolle Rennstrecke samt Zeitnehmung, einen Schiverleih, Gastronomie und wohnen direkt an der Piste steht alles zur Verfügung. Außerdem kann man am Niederalpl einige Schitouren mit dem Pistenfahren verbinden.

Zum Aufwärmen nach den Aktivitäten im Freien besucht man in Kapellen die Spinnrunde oder in Neuberg/Mürz das ehemalige Stift mit seinen Attraktionen (Naturmuseum, Münster oder Glasbläserei).

ort im Naturpark



Ausrüstung:

Lawinengemäßes Verhalten und die dementsprechende Ausrüstung wie: Verschütteten-Suchgerät, Sonde, Lawinenschaufel, Karte, Kompass und Höhenmesser sollten Standard sein. Erst in Schichten aufgebaute Bekleidung, Trinkflasche, Imbiss, rücken naher Tagesrucksack, Biwaksack, Werkzeug, Überhose und Gamaschen machen die Tour zum unbeschwertem Erlebnis

Verhalten:

Wir leben im Naturpark Mürzer Oberland und legen höchsten Wert auf naturverträgliches Verhalten im Waldgelände. Befahren von freien Schlägen und Randbereichen von Hochwald sind auf Grund der jungen Baumkultur zu schonen. Das Forstgesetz sagt ausdrücklich, dass Neu- und Wiederbewaldungsflächen bis zu einer Höhe von 3 m nicht benützt werden dürfen.

Der Winter im Gebirge ist sehr hart für Gams, Schneehuhn und Birkwild.

- ! Daher meiden wir ostgelegene Rücken und Grate.
- ! Vermeiden Dämmerungszeiten. Tiere brauchen ihre Ruhe.

- ! Lassen unseren Hund nicht frei laufen.
- ! Die Waldgrenze ist der Lebensraum des Birkuhns. Wir gehen nicht parallel zur Waldgrenze und halten Abstand von Einzelbäumen und Baumgruppen.

Bedenke die Kürze eines Wintertages und richte deine Tour danach aus.

Haftung:

Für sämtliche Empfehlungen betreffend Schitouren, Rodeln, Schneeschuhwandern, Langlaufen, Eisklettern sowie Eisschießen und Eislaufen kann keine Haftung übernommen werden. Jeder ist im winterlichen Gebirge für sich selbst verantwortlich!

Im Notfall:

Bergrettung - Notruf: 140

Internationaler Notruf: 112

Holen Sie sich zur Ergänzung die kostenlose Winterlandkarte im Naturparkbüro. Genaue Topos zu den Touren gibt es im Naturparkbüro in Neuberg/Mürz.

Helmut Mück 0664/4650013 und Otto Neubacher 0676/4025626 geben ebenfalls gerne Auskunft.

Wer möchte verbringt einen geruhsamen Tag im Kinderhotel Appelhof in Mürzsteg bei Beauty und Wellness. Die Kinder haben hier Gelegenheit zum Austoben.

Hütten die je nach Wetter,- Schnee- u. Lawinenlage geöffnet sind:

- ❄️ **Rax:** Waxriegelhaus, Tel.: 02665/237
Karl Ludwighaus, Tel.: 02665/380
- ❄️ **Schneealpe:**
Schneealpenhaus, Tel.: 03857/2111
Südwienner-Hütterl SV als geführtes Tagesziel, 0676/402 56 26
- ❄️ **Hinteralm:** Wiener Lehrerhütte,
Tel.: 0664/41 74 427
Neuberger Hütte, Tel.: 0664/465 00 13
- ❄️ **Hohe Veitsch:**
Graf Meranhaus, Tel.: 0664/15 13 220

Grundsätzliches zum Verhalten in der winterlichen Natur:

Die Schwierigkeitsgrade:

- 1 = Anfänger (Pistenschifahrer)
- 2 = Stemmbogen im steilen Gelände erforderlich
- 3 = Steilabfahrten mit 40° und darüber



Eine duftende Schnecke

Text und Bilder: Andrea Tatscher

Im Rahmen des Unterrichts im Wahlpflichtfach Ökologie der 4. Klasse der Naturparkhauptschule Neuberg/Mürz beschäftigten wir uns mit dem Thema »Landschaft essen«.

Dabei zeigten die SchülerInnen großes Interesse an den vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten unserer Wild-, Garten-, Heil- und Gewürzkräuter.

So beschlossen wir, im Bereich des Schulgeländes eine Kräuterspirale anzulegen, zu betreuen und zu nutzen. Die Gemeinde Neuberg/Mürz unterstützte unser Vorhaben durch die Bereitstellung und Anlieferung der benötigten Natursteine und des Schotters. Nach genauen Informationen, Planungen und Berechnungen des Materialbedarfs konnte es losgehen: Zuerst wurde der Umriss im Gelände markiert, dann die Grundfläche ausgehoben und mit Schotter als Drainageschicht befüllt. Nun konnte mit dem Aufbau begonnen werden: Die SchülerInnen verlegten händisch die wahrlich riesigen und entsprechend schweren Steine, gruben eine Vertiefung für einen Nassbereich und befüllten die langsam anwachsende »Schnecke« mit Erde. Trotz des großen Zeit- und Arbeitsaufwands (weit über



die regulären Ökologiestunden hinaus) waren die meisten SchülerInnen mit Eifer und Freude an der Arbeit, was sich im Ergebnis niederschlug. Ende Mai konnten wir unsere Schnecke bepflanzen und bei entsprechender Betreuung das prächtige Gedeihen der Kräuter beobachten. Die unmittelbare Umgebung wurde nun noch integriert – der Boden geebnet, ein »Weg« um die Schnecke verlegt, Radieschen, Ruccola und Vogelsalat gesät, ...



Selbstverständlich informierten sich die SchülerInnen über die von Ihnen gepflanzten Kräuter, protokollierten und reflektierten ihre Arbeit und erstellten ein Portfolio. Selbst die SchülerInnen der 1. und 2. Klasse leisteten einen wunderbaren Beitrag, indem sie im BE-Unterricht Tonschilder für die Kräuter anfertigten. Am Schulschluss konnten die Kinder bei einer »Kräuterjause« – frisch aus ihrer Schnecke – den Erfolg ihrer Arbeit im wahrsten Sinn des Wortes genießen! Auch der Anblick der üppig wuchernden Pracht erfreute (nicht nur) uns.

Selbstverständlich betrachten wir diese Arbeit nicht als abgeschlossenes Projekt eines Jahrgangs, sondern legen großen

Projekttag zum Thema »Die Aliens kommen«

Text: Elisabeth Capellaro

Am Tag der Biodiversität gab es in den steirischen Naturparks zahlreiche Aktionen. Die VS Mürzsteg führte aus diesem Anlass gemeinsam mit dem Naturpark Mürzer Oberland ein Projekt zum Thema »Die Aliens kommen« durch.

Pflanzen wie das Drüsige Springkraut oder der Große Bärenklau waren in unseren Breiten nicht heimisch, breiten sich aber schnell aus. Die Spanische Wegschnecke ist ein tierischer Einwanderer, der allen Gartenbesitzern sicher gut bekannt ist und leider viel Ärger bereitet. Im Unterricht wurden unsere SchülerInnen auf unseren Projekttag vorbereitet. Sie erfuhren viel Interessantes über die »Aliens«. Sie lernten aber auch, dass es viele nützliche »Einwanderer« gibt, wie zum Beispiel die Kartoffel oder den Mais.

Da es im Gemeindegebiet von Mürzsteg, im Ort Frein Wiesen gibt, die sehr stark vom Großen Bärenklau überwuchert werden, war es also unser Ziel, diesem »Alien« zu Leibe zu rücken um die Vielfalt der heimischen Pflanzen zu schützen.

Wir wurden mit Handschuhen, Schaufeln, Spaten und Kübeln ausgestattet. Nun wurde eifrig gegraben. Trotz der anstrengenden Arbeit wegen der großen, starken Wurzeln des Riesenbärenklaus, waren alle mit



großem Eifer bei der Sache. Anschließend waren wir zu Gast im Refugium Frein. Die ausgegrabenen Wurzeln wurden auf einem Lagerfeuer, begleitet von Trommelrhythmen verbrannt. Da wir uns im Unterricht auch mit der Spanischen Wegschnecke beschäftigt hatten, wurde dieser »Alien« mit rot eingefärbtem Marzipan hergestellt und durfte anschließend verspeist werden. Auch die Kreativität kam nicht zu kurz. Schneckenhäuser wurden bemalt und aufgefädelt, so erhielt jedes Kind seine individuelle Halskette. Natürlich war auch für unser leibliche Wohl bestens gesorgt – wir bekamen eine gesunde Jause, die allen vorzüglich schmeckte. Ein lebendes »Riesennaturmemory« bildete den Abschluss unseres erlebnis- und lehrreichen Projekt-tages. Es freute uns sehr, dass über unseren Projekttag in der Kleinen Zeitung und



Alle Schulen im Naturpark sind »Steirische Naturparkschulen«

Text:
Wolfgang
Gutschelhofer

Wert auf Nachhaltigkeit. Die SchülerInnen der heurigen Ökologiegruppe haben bereits ihr »Erbe« angetreten und sich entschlossen, die Betreuung und Nutzung der Kräuterschnecke fortzusetzen. In den nächsten Tagen werden die Kräuter abgeerntet, teils frisch verarbeitet (in der Schulküche, aber auch der Kindergarten wurde zur Nutzung eingeladen), teils getrocknet und im Lauf des Jahres verwendet. Weiters ermutigte uns der Erfolg dieser Arbeit zur Anlage eines Hochbeets, mit der noch im Herbst begonnen werden soll. Das dafür benötigte Holz wird vom Jagdschutzverein zur Verfügung gestellt werden!

Ein herzliches Dankeschön den SchülerInnen der ÖKO-Gruppe des Schuljahrs 08/09, den LehrerInnen für den Zeit- und Arbeitsaufwand, Herrn Maierhofer für seine Unterstützung, der Gemeinde Neuberg/Mürz für die materielle Beteiligung, Herrn Walzer für die Beratung und Kräuterspende, dem Verein Naturpark Mürzer Oberland und der Fastengruppe von Frau Günther-Ziegler für die finanzielle Hilfe und Frau Dobrovolny für ihre »Kräutermärchen-Wanderung«

Alle 4 Schulen (VS Altenberg/Rax, VS Mürzsteg, Viktor Kaplan HS Neuberg/Mürz und Viktor Kaplan HS Neuberg/Mürz) setzten sich ausgiebig mit der Thematik auseinander und beschlossen an diesem Vorhaben teilzunehmen. Nachdem alle erforderlichen Kriterien (Lage der Schule, formale Beschlüsse von Schulforum, Naturparkvorstand und Gemeinde, auf den Naturpark abgestimmtes Leitbild, gemeinsam definierte Lernziele ...) erfüllt worden waren, war es am 16. Juni 2009 soweit: Im prachtvollen Planensaal des Schlosses Eggenberg verlieh der steirische Umwelt-Landesrat Ing. Manfred Wegscheider gemeinsam mit den KooperationspartnerInnen des Landeschulrats Steiermark, des Verbandes Österreichische Naturparke und des Vereins

»Naturpark.Erlebnis.Steiermark«, an die VertreterInnen unserer 4 Schulen, begleitet von Abordnungen der jeweiligen Gemeinden, das Prädikat »Steirische Naturparkschule«. Ausgezeichnet wurden außerdem noch 36 Schulen aus den anderen 6 Naturparks (Almenland, Steirische Eisenwurzen, Pöllauer Tal, Sölkktäler, Süddeistisches Weinland und Zirbitzkogel-Grebenzen). Landesrat Ing. Wegscheider: »Natur erleben und der Mensch im Einklang mit unserer wunderschönen Natur und Umwelt stehen im Vordergrund bei diesem »lebenswerten« Projekt. Ich bedanke mich bei allen Gemeinden, Schulen und Naturparks in unserem Land für ihren außergewöhnlichen Einsatz!«



Von links: Bgm. Holzer (Altenberg/Rax), HDir. Pomberger (HS Neuberg/M.), HL Tatscher (HS Neuberg/M.), GFMag. Habermann (Naturpark), VDir. Capellaro (VS Mürzsteg), Obmann Teveli (Naturpark), VDir. OSR Seiser (VS Neuberg/M.), Bgm. Maier (Mürzsteg), VDir. OSR Gutschelhofer (VS Altenberg/Rax)

im ORF Radio Steiermark berichtet wurde. Für die tolle Vorbereitung und Unterstützung bei der Durchführung dieses Projekttag bedanken wir uns auf diesem Wege noch einmal sehr herzlich bei der Geschäftsführerin des Naturparks Mürzer Oberland Mag. Eva Habermann und bei den beiden Naturparkführerinnen Renate Dobrovolny und Renate Wiltschnigg.

Steirische Naturparkschule VS Altenberg/Rax

Gedanken, Wege und Ziele, Erwartungen und Perspektiven bezüglich unserer »Naturparkarbeit« ... aus den bereits gemeinsam definierten Lernzielen, die auf die Eigenart unseres Naturparks abgestimmt und natürlich lehrplankonform sind, möchten wir einige für uns besonders wichtige Punkte hervorheben und diese noch ergänzen.

- Bessere Vernetzung der Schulen untereinander, setzen von gemeinsamen Aktivitäten
- Intensivere Verbundenheit mit der uns umgebenden Natur- und Kulturlandschaft
- Sichtbarmachen der Besonderheiten und Einzigartigkeit der eigenen Region
- Höhere Akzeptanz der »Naturparkidee«
- Stärkere Identifikation mit dem Heimatort und der Heimatregion
- Kennen lernen der anderen »Vorbildlandschaften« der Steiermark
- Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Naturparkverein

Nicht einzelne Großprojekte, sondern der Schulalltag soll unseren Weg zu einem Erlebnis werden lassen, indem wir die uns umgebende Natur- und Kulturlandschaft mit allen Sinnen wahrnehmen und das rein kognitive Wissen in die 2. Reihe tritt.

Die ersten Schritte sind schon getan!

Für die VS Altenberg/Rax
Wolfgang Gutschelhofer, VDir. OSR

Volkschule Neuberg



Geräusche-Memory

Um Geräusche zu erkennen musst du dein Gehör trainieren. Bastle ein Memory – fülle in je zwei kleine undurchsichtige verschlossene Behälter (z.B. Filmdosen) denselben Inhalt (Steinchen, Nadeln, Zapfenschuppen...). Nun darf jeder zwei Dosen schütteln. Wer kann die richtigen Paare zuordnen?



REZEPTE

Früchte aus der Natur haben meist mehr Vitamine als gekauftes Obst und schmecken oft auch besser. Probier also selbst einmal und koste oder verkoche Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Brombeeren, Hagebutten oder Vogelbeeren! Sammle die Wildfrüchte aber immer nur gemeinsam mit einem Erwachsenen der die Früchte kennt!

Hagebutten-Marmelade:

Die Früchte erst nach einem Frost sammeln. Stiel und Blütenansatz entfernen und die Früchte über Nacht zum Auftauen stehen lassen. Mit wenig kaltem Wasser zustellen, weich kochen und durch ein feines Sieb passieren.

1 kg passierte Hagebutten mit 1 kg Gelierzucker 3 Minuten kochen und noch heiß in Gläser abfüllen.

Brombeer- und Holunderreis:

350 g Brombeeren und 350 g Holunderbeeren mit 2 EL Kristallzucker in ganz wenig Wasser weich dünsten und pürieren. 1/4 l Schlagobers steif schlagen, mit 2 EL Staubzucker süßen und mit dem ausgekühlten Fruchtピューre mischen. 2 Eiweiß steif schlagen und ebenfalls unterheben. Die Creme gefrieren lassen.



BAUERN REGELN

Bauern waren immer sehr viel in der freien Natur und haben das Wetter beobachtet. Daraus sind Regeln in Reimform entstanden.

Manche stimmen, andere sind jedoch nicht ganz so ernst zu nehmen:

Fliegt der Bauer
übers Dach, ist
bestimmt der Wind
nicht schwach ...



Zeigt November
sich im Schnee,
bringt er reiche
Frucht und Klee.



Sind dem Bauern
kalt die Schuh',
steht er in
der Tiefkühltruhe!



Wenn rau und dick
der Hasen Fell, dann
sorg' für Holz und
Kohle schnell.



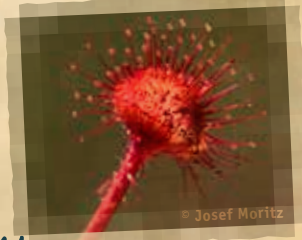
Wenn der Knecht
vom Dache pieselt,
denkt die Kuh:
Oje es nieselt!



Wenn die Kröten
fleißig laufen,
wollen sie bald
Regen saufen.

WALDEMAR WURZELS FREUNDEBUCH

Eine
glitzernde
Schönheit



Sonnentau

- Familie: Sonnentaugewächse, ich habe Verwandte auf der ganzen Welt!
- Adresse: Moor am Naßköhr
- Größe: 7 cm
- Kleidung: mein glänzendes Aussehen kommt von den klebrigen Tropfen an meinen Tentakeln die an Tautropfen erinnern
- Liebingsspeise: kleine Mücken
- Liebingsfilm: Das Wirtshaus von Dartmoor
- Liebingsbeschäftigung: abfangen spielen mit Insekten
- Das kann ich richtig gut: kleine Insekten verdauen
- Mein Motto: klein aber oho!

Ein richtig
süßes
Kerlchen:

Berg-Ahorn



- Familie: Ahorngewächse
- Adresse: Roßblockklamm 4
- Größe: 30 m
- Alter: 300 Jahre (ich habe aber vor noch 200 Jahre zu leben).
- Kleidung: dunkelgraue schuppige Borke, meine fünfblättrigen Blätter färben sich im Herbst besonders bunt
- Liebingspeise: Sonnenlicht, Erde und Wasser
- Liebingsbuch: »Das Schweigen im Walde« von Ludwig Ganghofer
- Liebingsbeschäftigung: im Wald herumstehen und Vogelmusik hören
- Besondere Kennzeichen: meine Früchte sind kleine »Hubschrauber« mit denen Kinder gerne spielen, mein süßer Baumsaft wurde früher zur Zuckergewinnung genutzt

Ein echt
cooler Typ:

Alpeunmolch

- Familie: echte Salamander
- Adresse: Schneealm, dritter Tümpel links
- Größe: 10 cm
- Kleidung: bunte Hochzeitskleider mit leuchtend orangefarbenem Bauch
- Liebingspeise: Algen, Insekten, Larven, Kleinkrebse, Raupen, Würmer, Schnecken, Amphibieneier
- Liebingsmusik: »Salamander« von Johannes Brahms
- Das kann ich richtig gut: mich im Schlamm eingraben und ruhig verhalten
- Das mag ich gar nicht: wenn ich einem Auto begegne, starke Sonnenstrahlung
- Mein Motto: immer schön cool bleiben!



Kein
Blutsauger:

Fledermaus

- Adresse: im Winter wohne ich in der Bleiweißgrube, meine Sommerfrische verbringe ich auf deinem Dachboden
- Liebingsbeschäftigung: in der Nacht auf die Jagd fliegen, mit meinen Artgenossen kuscheln
- Liebingsfilm: Batman
- Liebingsmusik: »Die Fledermaus« von Joh. Strauß
- Kleidung: ein weicher Pelzmantel mit elastischen Flughäuten
- Liebingspeise: Insekten und Spinnen
- Das kann ich besonders gut: mit dem Kopf nach unten an einer Felswand oder einem Baum hängen
- Das mag ich gar nicht: wenn mich jemand beim Winterschlaf stört, Katzen und Eulen
- Besondere Kennzeichen: ich fliege mit meinen Händen und verstehe mich mit Ultraschall



Glashütte Stift Neuberg an der Mürz

Text & Bilder: Hans Hintermüller

Mit 1. Jänner 2010 soll die seit 3 Monaten in Betrieb befindliche Glashütte im Stift Neuberg von der Glashütte Schwanenstadt übernommen werden. Herr Andreas Hafner gründet mit 1. Jänner die Glashütte Stift Neuberg GmbH.

Es hat sich in den drei vergangenen Monaten herausgestellt, dass die Glashütte sehr gut in der Region angenommen wird, es aber unbedingt notwendig ist, sich Vollzeit mit dem weiteren Ausbau zu beschäftigen. Der bisherige Filialbetrieb über die Glashütte Schwanenstadt kann damit beendet werden und Herr Hafner wird sich als Jungunternehmer voll und ganz seiner Firma widmen. Geplant ist eine enge Zusammenarbeit mit der Glashütte Schwanenstadt um die Produktionsstandorte so sinnvoll als möglich auszulasten und die Produktvielfalt die wechselseitig dem Markt angeboten wird, entweder in Schwanenstadt oder in Neuberg an der Mürz zu fertigen. Außerdem ist es auch möglich die Marktpflege bzw. die Belieferung von verschiedenen Kundenstrukturen zu gewährleisten. Die Glashütte Schwanenstadt beliefert derzeit im Gartenbereich die Firma Bellaflora, die Glashütte Stift Neuberg an der Mürz soll zukünftig Firmen wie Baumax bzw. Dehner Gartencenter mit unterschiedlichen Sortimenten beliefern. Außerdem werden in die Produktpalette Artikel die mit Eisen



kombiniert sind aufgenommen. Dies ist dadurch gewährleistet, dass Herr Hafner von seiner Ausbildung Kunstschlossermeister ist. Beschäftigt werden in der Glashütte



Stift Neuberg an der Mürz 2 Glasbläser und 2 Verkäuferinnen sein. Für die Büroarbeit und Buchhaltungserstellung wird Lohnarbeit der Glashütte Schwanenstadt vorerst in Anspruch genommen. Sehr wesentlich ist die Bewerbung der Glashütte in der Region damit innerhalb kürzester Zeit ein Bekanntheitsgrad erreicht werden kann. Weiters wird sehr stark mit Bus-Reisenden zu rechnen sein, die das Münster Neuberg an der Mürz besuchen und sehr wesentlich ist auch der Kontakt mit den Hotels in der Region die sehr viele Landschulwochen für Kinder aus Wien und Niederösterreich anbieten. Hier ist die Glashütte natürlich eine Attraktion um die Herstellung von Glasartikeln aus der flüssigen Glasschmelze sehen zu können. Es dürfte bereits um 1400 eine Glashütte im Stift gewesen sein, da einschlägige Nachforschungen dies ergeben haben. Man kann dadurch auf die alte Tradition aufsetzen und dies auch werbetechnisch nutzen.

Herr Hafner hat durch die Übernahme dieser vor kurzem installierten Produktionsstätte und der Zusammenarbeit mit der Glashütte Schwanenstadt und Nutzung des dort erarbeiteten Know-How die Chance und Garantie als Jungunternehmer erfolgreich zu sein.

Fakten

Im Naturpark Mürzer Oberland wird die alte Tradition einer Glashütte wieder installiert

neue Dauerarbeitsplätze werden geschaffen

Stärkung und Unterstützung der touristischen Bemühungen in der Region werden durch die Glashütte gewährleistet

Zusammenarbeit mit der örtlichen Gastronomie ist geplant um den Aufenthalt der Gäste so angenehm wie möglich zu machen

Glaskunst zum Anfassen und Erleben wird geboten

die Auslastung des Glasschmelzofens ist durch die Zusammenarbeit mit der Glashütte Schwanenstadt gewährleistet, da die Synergien am Markt vorhanden sind

Erfolgreiche

Text & Bilder: ÖBF-AG

Unter dem Eindruck sich verändernder klimatischer Bedingungen betreut der Forstbetrieb Steiermark Waldflächen in der Obersteiermark und setzt erfolgreich Maßnahmen zur Bekämpfung des Borkenkäfers um.

Im Forstbetrieb Steiermark der Österreichischen Bundesforste AG erfolgt der tägliche Umgang mit der Natur unter dem Aspekt der nachhaltigen Sicherstellung der multifunktionalen Wirkungen des Waldes – der Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei einem partnerschaftlichen Umgang zwischen den verschiedenen Nutzungsberechtigten entgegengebracht.

Das gehäufte Auftreten von Windwürfen und Schneebrüchen in den vergangenen Jahren hat deutliche Spuren im Ökosystem Wald hinterlassen und macht es für einen nachhaltig wirtschaftenden Forstbetrieb erforderlich, durch waldbauliche Maßnahmen den Erhalt dieser Waldfunktionen für zukünftige Generationen zu sichern.

In Folgejahren nach abiotischen Schadergebnissen (die unbelebte Natur betreffend; z.B. Windwürfe) kann dabei insbesondere das Auftreten von biotischen Schadorganismen (die belebte Natur betreffend) beobachtet werden – es wird in diesen Fällen von einer Störungskette gesprochen.

Der Borkenkäfer, als prominentester wie auch gefährlichster Vertreter biotischer Schadorganismen in Mitteleuropa, ist dabei durch massenhafte Vermehrung in der

Käferbekämpfung



Abb. 1) Borkenkäferfraßbild

Abb. 2) Prügelfallen zur kleinflächigen Bekämpfung von Borkenkäfern



Lage, die Aufrechterhaltung der Waldfunktionen zu gefährden. Im Zuge des Forstschutzes werden im Forstbetrieb Steiermark daher gezielt Maßnahmen umgesetzt, die der Ausbreitung des Borkenkäfers entgegenwirken. Erschwerend wirkt dem das rasante Ausbreitungsverhalten dieses Insekts entgegen: Ausgehend von einem Weibchen können in einem Brutsystem bis zu 100 Eier abgelegt werden, welche nach einer Entwicklungszeit von sechs – acht

Wochen einen Folgebefall verursachen können (Abb. 1). Unter günstigen klimatischen Bedingungen kann sich dieser Vorgang in der Obersteiermark innerhalb einer Vegetationsperiode bis zu dreimal wiederholen!

Eine »saubere« Waldwirtschaft, bei der befallstaugliche Bäume (z.B. Windwürfe und Schneebrüche) rechtzeitig aus dem Wald ent-

fernt werden, somit nicht als potentielles Brutmaterial dem Borkenkäfer zur Verfügung stehen, wird eine wesentliche Bedeutung für den Erfolg bei der Borkenkäferbekämpfung beigemessen.

Prügelfallen, welche mit borkenkäferspezifischen Lockstoffen versehen sind, ermöglichen zusätzlich eine gezielte Anlockung, um eine kleinflächige Bekämpfung auf ehemaligen Befallsstellen durchführen zu können (Abb. 2).

Ein weiteres Bekämpfungsverfahren besteht in der Vorlage von Fangschlägen, womit dem Borkenkäfer windwurfähnliche Bedingungen präsentiert werden und dadurch ein punktueller Befall ausgelöst wird. Durch rechtzeitiges Entfernen des befallenen Holzes kann somit eine weitere Absenkung der Bestandesdichte des Borkenkäfers herbeigeführt werden.

Die parallele Anwendung dieser erprobten Bekämpfungsverfahren hilft aktiv gegen die Ausbreitung des Borkenkäfers vorzugehen und erfüllt somit auch die Anforderungen des Forstgesetzes.

Teichwirt Urani

Der Teichwirt Urani ist ein junger dynamischer Betrieb am Fuße der Schneekalm, mit einzigartigem Ambiente und Freizeitmöglichkeiten.

Teichwirt URANI
Lichtenbach 1 • 8692 Neuberg/Mrz
Tel. 03857/20555 • urani@ednnet.at



Familie Van der Hulst Marxbauernhaus

»Erlebnis Reitbauernhof in ruhiger, sonniger Einzellage mit schönen Ferienwohnungen und Streichelzoo mit vielen Tieren. ber deine Mithilfe im Stall freuen wir uns.«

Neudrflstrae 17-19
8692 Neuberg/Mrz
Tel. 03857/8884
office@marxbauernhaus.com



Linde Lipp Ferienwohnungen

Kreativsein in und mit der Natur

Altenbergerstrae 3 • A-8691 Kapellen
ferien@creativity-nature.net
Tel. 0664/2444 979



NAT

Kinderhotel Appelhof ...

... Größter Holzspielplatz Österreichs –
wo Große was für Kleine tun!

Kinderhotel Appelhof
Mürzsteg 4 • 8693 Mürzsteg
Tel. 03859/2322
reception@appelhof.at



Freinerhof

Der Freinerhof ist ein gastfreundlicher Familienbetrieb in ruhiger Lage

Frein 2, 8694 Frein/Mrz
Tel. 03859/8102
freinerhof@gmx.at

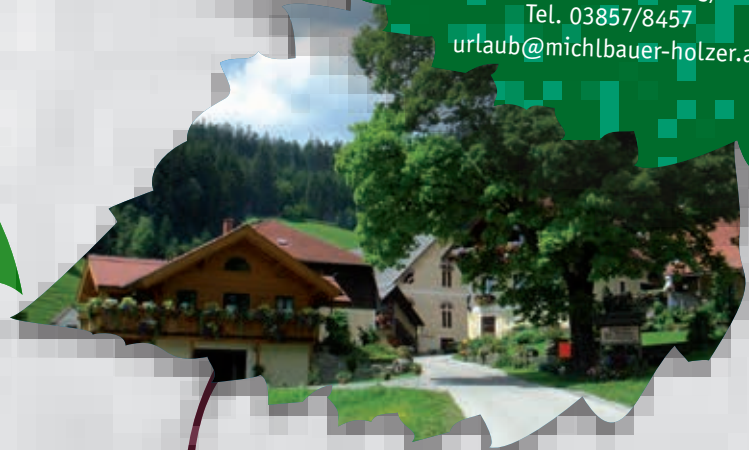


UR

Biobauernhof Michlbauer

Michlbauer • Urlaub am Bauernhof • Styria Beef ab Hof
Auffahrt auf die Schneealm • der Partner für Hackschnitzel

Greith 1 • 8692 Neuberg/Mürz
Tel. 03857/8457
urlaub@michlbauer-holzer.at



Gasthof Hubert Holzer

Durch unsere liebevoll zubereiteten und mit
Freude servierten Speisen bereiten wir
unseren Gästen Genuss, Wohlbefinden
und Zufriedenheit.

Hauptstraße 9 • 8692 Neuberg/Mürz
Tel. 03857/8332
gasthof@hubertholzer.com



PARK

Verein GIB Refugium

»Refugium« ... das bedeutet pilgern in der Einfachheit,
Begegnung am Lagerfeuer und
schlafen im Gemeinschaftsraum.
»Refugium« ... das bedeutet ausatmen,
ankommen, Brot und Wein teilen und
die Kraft gesunder Bio-Vitalkost genießen!

Frein 59 • 8694 Frein/Mürz
Tel. 03859/86118
refugium@gib-bewusstsein.net



Holzbox Niederalpl

Moderne Architektur – gebaut aus heimischem Holz –
die Apartments der Holzbox Niederalpl bieten ein
völlig neues Urlaubserlebnis inmitten der wunderbaren
Landschaft des Naturparks Mürzer Oberland.

Niederalpl 10 • 8693 Mürzsteg
Tel. 03859/30090
0664/91 41 227
info@holzbox-niederalpl.at



PARTNER

Dem Waldgeist auf der Spur

Text und Bilder:
Naturparkführerin
Renate Dobrovolny

Mit einer Schulgruppe, welche eine Schullandwoche im Naturpark Mürzer Oberland verbringt bin ich mit einer Führung dem Waldgeist auf der Spur.

Unser Weg in den Wald führt uns am Jagdschloss Mürzsteg, dem Sommersitz des Bundespräsidenten vorbei. Hier kann ich



bereits die Neugierde der Kinder an unserer bedeutenden Vergangenheit wecken, in dem ich sie zum Nachdenken animiere, wer sich wohl in unserem Ort ein so schönes Schloss gebaut hat? Auch der Auerhahn im Schaufenster des ehemaligen Kaufhauses gibt mir Gelegenheit aufmerksam zu machen, welche Besonderheiten der Wald verbirgt und welche Möglichkeiten es gibt diese zu erforschen.

Im Wald angekommen, hilft mir mein Stofftier Hansi das Eichhörnchen, die Kinder in einer Vorstellrunde kennen zu lernen. Danach erhält jedes Kind eine Pflanze oder ein Blatt, mit dem Hinweis während des Spazierganges durch den Wald nach diesen zu suchen. Dabei wird auf die Besonderheiten der Namensgebung, auf die Wirksamkeit und auf die Verwendbarkeit der Pflanzen aufmerksam gemacht.

So wird zum Beispiel der Eisenhut oder die

Herbstzeitlose als Vertreter der giftigsten Pflanzen vorgestellt und vor unachtsamen pflücken gewarnt. Mit Begeisterung suchen die Kinder nach den ihnen vorgegebenen Pflanzen und stellen diese dann aufgeregt und erfreut vor.

Am frischen Quellwasser geht es dann dem Waldgeist so richtig auf die Spur. Mit verbundenen Augen wird der Geist des Waldes erspürt, errochen und erfühlt. Auch das Gehör spielt im Wald eine wichtige Rolle und es können verschiedene Vogelstimmen vernommen werden. Es bleibt noch Zeit für verschiedene Gruppenspiele und abschließend lauschen die Kinder meiner Sagenzählung aus dem Mürztal.

Mit meinen Führungen versuche ich meinen Gästen ein Feingefühl für die Natur zu vermitteln und sie für den Naturpark Mürzer Oberland zu begeistern.

Veranstaltungen der Naturparkakademie Steiermark

im Naturpark Mürzer Oberland 2009

In Zusammenarbeit mit der Naturparkakademie Steiermark konnten 2009 interessante Seminare mit kompetenten Referenten abgehalten werden.

Am 1.4.2009 führten Mag. Alois Wilfling und Mag. Harald Komposch in die verborgene Schönheit von Flechten. Ausführlich wurde diskutiert wie wichtig Flechten als hochempfindliche Bioindikatoren sind.

Am 15.5.2009 konnte das Zauberwaldteam in Mürzsteg mit dem allseits bekannten Märchenerzähler Helmut Wittmann einen märchenhaften Tag mit vielen Anregungen für den Zauberwald 2009 verbringen.

Am 13.9.2009 hat Dir. Harald Kahr die Teilnehmer des Pilzseminars überrascht, welche Vielfalt an essbaren Pilzen in der Umgebung von Altenberg an der Rax zu finden sind. Eingehend wurde auf die Vergiftungsgefahren, welche durch Verwechslung entstehen können aufmerksam gemacht.



Großen Anklang haben diese Seminare bei den Teilnehmern gefunden und wir hoffen, dass weiterhin solche hochkarätigen Veranstaltungen im Naturpark Mürzer Oberland stattfinden. Aktuelle Termine können unter www.naturparkakademie.at nachgelesen werden.



Leben blühen lassen

Text:
Bernhard
Stejskal

NATURPARK
ERLEBNIS
STEIERMARK

Die sieben Naturparke der Steiermark arbeiten intensiv am Erhalt und an der Entwicklung gesunder Lebensräume – für Pflanzen, Tiere und vor allem für den Menschen. Sie sind »natürliche Erlebniswelten« von hohem ökologischem Wert und haben sich dem bewussten Miteinander von Mensch und Natur verpflichtet.

Im letzten Jahr haben die Naturparke Steiermark einen Entwicklungsprozess gestartet, der unter dem Titel »Blühende Gesundheit« bewusst den Menschen ins Zentrum eines gesunden und zukunftsfähig bewirtschafteten Lebensraumes rückt.

Das Alleinstellungsmerkmal der Naturparke gegenüber anderen (Tourismus)-Regionen ist die kontinuierliche Naturschutzarbeit für eine gesunde Kulturlandschaft. Es geht nicht um das »Aussperren« des Menschen, sondern um das bestmögliche Integrieren des Menschen in einen ganzheitlichen Kreislauf nach dem Muster der Natur. Auf Basis eines verantwortungsvollen Naturschutzes wird an der Regionalentwicklung, der Erholungs- und Bildungsfunktion gearbeitet.



Naturschutzarbeit in Naturparken bedeutet Gesundheitsvorsorge

Naturparke sorgen in langfristigen Entwicklungsschritten für gesunde Lebensräume. Mensch sollen hier beste Lebensvoraussetzungen finden. Naturschutz wird somit zum Gesundheitsschutz. Naturparke meinen hier nicht die medizinische Infrastruktur, sondern all jene Werte, die Naturpark uns bietet: die beglückende Landschaft, gesunde Nahrung und Produkte, Möglichkeiten an Bewegung in besonderen Naturräumen, gesundes Wohnen, soziale Eingebundenheit, Menschen mit ganzheitlichem Bewusstsein.

Und wem nützt das?

»Blühende Gesundheit« richtet sich als Naturpark-Botschaft an die Bevölkerung und ihre Gäste gleichermaßen. Spezielles Augenmerk lenkt der Naturpark auf Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Hier einige Beispiele für die Umsetzung:

- Der Naturpark ergänzt schrittweise »gesunde« Angebote in seine Programme und Projekte (Kräuter-Aktivitäten, Naturparkschulen, Ernährungs- und Bewegungsschwerpunkte, »Gesundheits-Oasen« an besonderen Naturstandorten usw.).
- Vermieter »schärfen« ihr Angebot in Richtung »Blühende Gesundheit« und binden schrittweise Fachwissen über die Zubereitung und Anwendung von natürlichen Wirkstoffen ein, z.B. Tees, Tinkturen, Salben, Öle, Dunstbäder, Salze (alte und neue Hausmittel, Hausapotheke). Sie entwickeln sich zu Experten für »gesundes« Wohnen. Eine Förderung des Landes Steiermark für »Naturpark-Zimmer« ermöglicht dazu eine Qualitätsausstattung für Gästezimmer (2009-2010).
- Ärzte- und Apotheken mit Schwerpunkt »Naturmedizin«, Alternativ- und Komplementärmedizin werden verstärkt eingebunden.
- Gesundheitsspezialisten im und um den Naturpark bilden eine Aktivgruppe und präsentieren auf einer Naturpark-Plattform (Homepage, Zeitung) ihre Kompetenz (Massagen, Kosmetik, Turnen, Shiatsu, Kneipp, Wegrand-Apotheke...).

Gesundheit ist eines der wichtigsten Anliegen der Menschen. Die Voraussetzungen dafür kann der Naturpark in seiner Arbeit für gesunde Lebensräume unterstützen. Dazu ist es notwendig, dass wir alle im Naturpark den Blickwinkel auf die »gesunden« Kräfte der Natur lenken und verstärkt nützen.

Die Arbeit der steirischen Naturparke und ihr strategisches Gemeinschaftsprojekt »Blühende Gesundheit« werden finanziell unterstützt durch:

Weitere INFORMATIONEN:

Mag. Eva Habermann
Naturparkbüro Hauptplatz 9
8692 Neuberg/Mürz
Tel.: 03857/8321
E-Mail: info@muerzeroberland.at



SCHULLANDWOCHEN

Text: Martina Jakubova

Das Kinderhotel Appelhof ist ein verlässlicher und erfahrener Partner für Schulgruppen. Seit ein paar Jahren bietet es eine große Palette an Schullandwochen an. Ihre Schullandwoche können die Lehrer selbst gestalten und mehrere Alternativprogramme dazu buchen.



Ein Besuch in der »Schau-Imkerei«, direkt in Mürzsteg verspricht eine Beobachtung des Bienenlebens. Richard, der leidenschaftliche Imker, erklärt in seinen spannenden Vorträgen die Eigenheiten und Verhaltensweise der Bienen.

Außerdem begleiten der geprüfte Förster, Natur- und Landschaftsführerinnen und Waldpädagoginnen die Schulkinder durch den Naturpark Mürzzer Oberland.

Gemeinsam lernen wir heilkräftige und giftige Pflanzen zu unterscheiden, bestimmen die wichtigsten Baum- und Pflanzenarten, unterhalten uns über das Klima, Natur- und Forstschutz und auf spielerische Art und Weise entdecken wir die »Schätze des Waldes«.

Und eine Schule ganz besonderer Art gibt es bei uns auch. Diese steht aber unter freiem Himmel! Ein spielerisches, erfinderisches, aber auf jeden Fall ein erlebnisreiches Actionprogramm können wir im »Abenteuerland« direkt am Appelhof sowie

in den Bergen, Wäldern und Klammern mit Degis Abenteuerschule erleben.

Da das Kinderhotel Appelhof ein Profi ist, haben die von uns vorbereiteten Projektwochen eine besonders lange Tradition. Die komplette Projektwoche von der Anreise

bis zum »Kofferpacken« oder sogar die Busfahrt nach Hause, kann bei uns gebucht werden. Unsere Animatoren und die Naturparkführerinnen betreuen die Klasse ein paar Stunden am Tag. Die Lehrer ersparen sich den organisatorischen Stress und genießen den Aufenthalt, während sie das Team beim gemeinsamen Spielen und Arbeiten mit ihren Schülern beobachten. So spannend können Projektwochen im Naturpark aussehen:

Projektwoche

»FASZINATION WASSER«

Kaum ein anderes Element fordert die Sinnesorgane heraus, lässt sich verwandeln und ist gleichzeitig lebensnotwendig. Die

ganze Woche widmen wir der Notwendigkeit und Vielfältigkeit des Wassers. Wir bauen ein Floß und versuchen es zum segeln zu bringen, basteln einen Staudamm, erforschen die Tiere in der Mürz, zeigen euch wie man richtig fischen sollte, lassen aber die Fische weiter schwimmen und grillen stattdessen Würstchen oder Steckerlbrot. Wir besuchen den Wasser-Erlebnis-Wanderweg »Aquazelle« in Altenberg, die alte Lurgbauermühle und kosten den urigen Sterz ...

Nach einem Morgentauspaziergang setzen wir uns gemütlich hin und prüfen, wie wir beim Wasserquiz abschneiden ...

Projektwoche

»WALDERLEBNIS«

»Der Wald« – eine Besonderheit des Naturparks Mürzzer Oberland. Wir erleben den Wald und seine Schätze beim Waldlehrgang und den Waldspielen.

Im »Wald der Sinne« lassen wir im Thymianbett unsere Seele baumeln und beim »Wasserwelten-Programm« sind wir gefordert die Wasser-Bewohner zu bestimmen. Bei der Wanderung auf die Falkensteinalm entdecken wir die wunderschönen Salamander und am Abend erleben wir den magischen Wald bei einer Fackelwanderung.



Wasserprojektwoche

Projektwoche in der »Aquazelle Altenberg«



Projektwoche im »Wald der Sinne«



Das neue Naturpark-Kinderbuch ist da!

Held der Geschichte ist Waldemar Wurzel, das Maskottchen des Naturparks Mürzer Oberland.

Die Helden hinter der Geschichte, Michael Gletthofer und Alois Wilfling, stehen zum Interview bereit:

Was war für euch persönlich das Lustigste/Schönste bei der Arbeit an dem Kinderbuch?

Alois: »Lustig« fand ich vor allem, wie schnell man LeserInnen brüskieren kann. Da gibt es Aufregungen um Dinge, die ich nie so bemerkt hätte. Richtig anspornend! Sehr schön und doppelt lustig war die Arbeit mit Gletti und Eva!

Michael: Am lustigsten beim Zeichnen waren die Momente, in denen während der Arbeit an einer Szene plötzlich neue Ideen für witzige Details da sind! Was gibt's Schöneres als beim Arbeiten hin und wieder laut loslachen zu können?

Wo lagen die Schwierigkeiten?

Alois: Die Herausforderung war bestimmt das Ganze mit viel Lokalkolorit in der Region stattfinden zu lassen und dabei auch für Außenstehende lesbar und interessant zu halten.

Michael: Die einzige Schwierigkeit für mich war das Abschließen der einzelnen Zeichnungen. Der Zeitpunkt, wo man sagt jetzt ist die Zeichnung fertig war angesichts der immer neuen Details sehr schwer zu finden. Aber irgendwann muss man einfach sagen »hierher und nicht weiter«. Sonst würd' ich wahrscheinlich jetzt noch d'ran arbeiten.

Wie entstand eigentlich Waldemar, der Held der Geschichte?

Michael: Er ist eigentlich aus dem Bleistift geschlüpft. Wie er da reingekommen ist weiß ich nicht ...

Wie entstehen die verschiedenen Charaktere einer solchen Geschichte?

Alois: Nun, Waldemar gab es ja schon. Es galt nun dieser »Figur« Eigenschaften »anzudichten«, die auch zu ihr passen. Die anderen Figuren entstanden sehr spontan. Wichtig war mir ein gewisses »Augenzwinkern« – denn die Helden in unserem Buch dürfen ebenso Schwächen und Fehler haben wie wir alle.

Welchen Hintergrund haben die vielen Detailinformationen die man am Rande der Geschichte erfährt?

Alois: Die Geschichte muss als »roter Faden« klar erkennbar sein. »Fachinformation« soll dort bewusst im Hintergrund bleiben. Zusätzlich gibt es neben der Geschichte eine Vielzahl von Spielen, Ideen, Anregungen, die zum Selbst-Aktiv-Werden in der Natur einladen. Dort darf auch mehr Fachliches (jedoch stets humorvoll aufbereitet!) einfließen.

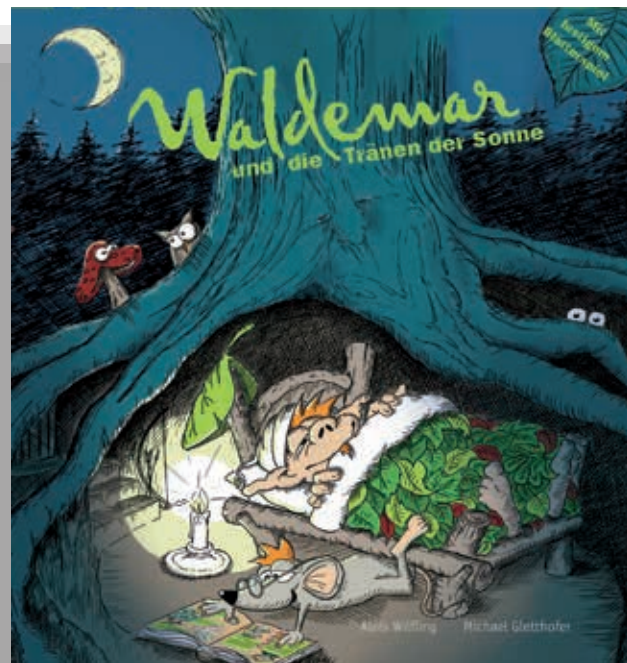
War es schwierig Originalschauplätze abzubilden?

Michael: Da ich selber des öfteren im Mürzer Oberland »herumwurzle« kenn ich die Örtlichkeiten ja ganz gut. Im Buch kommt eigentlich nur das Schneeanpanorama als wiedererkennbarer Ort vor. Den Rest hab ich versucht mit Farben und Stimmungen rüberzubringen.



Welche persönlichen Erfahrungen sind in das Buch eingeflossen?

Alois: Du sprichst jetzt die Umarmungen durch Renate an? Nein im Ernst, ein wenig meine Erfahrungen aus meinem Leben im Kloster – immerhin 4 Jahre. Die sind insofern eingeflossen, als dass man später dazu neigt, ins Gegenteilige abzdruften ...



Michael: Weniger Erfahrungen, eher Erinnerungen. Zum Beispiel an mein rotes Blechhäferl mit den weißen Punkten aus dem ich als Kind am liebsten getrunken hab'. Das hat jetzt Eiku am Rucksack hängen ...

Gibt es im Buch Figuren mit autobiographischen Zügen?

Alois: Ja, eventuell die autonomen Ameisen mit ihren Sprachverwirrungen. Von meinem Vater lernten wir als Kinder eine recht komplexe Geheimsprache, die man flüssig reden kann und die auch heute nur gezählte 4 Personen sprechen und 5 verstehen – im Ernst!

Michael: Als stiller Beobachter würd' ich mich am ehesten mit dem »Aug« identifizieren. Nie im Mittelpunkt, aber immer mit offenen Augen dabei ...

Abschließende Gegenfrage:

Eva, erzähl' du uns, wie du auf die Idee gekommen bist ein Kinderbuch zu machen und wie ist der Verkauf angelaufen?

Eva: Mein Sohn und ich sind große Bücherliebhaber. Deshalb dachte ich mir, es wäre doch schön ein Kinderbuch zu haben, dass in der Region spielt. Auf Grund meines naturpädagogischen Hintergrundes war es mir auch wichtig ein Medium zu haben, das Inhalte zum Thema Natur spielerisch vermittelt. Das ist uns mit dem Buch, aber auch mit dem integrierten Spiel sicher sehr gut gelungen. Außerdem ist es auch hervorragend als Werbemittel geeignet. Was den Verkauf betrifft, der ist besser angelaufen als erwartet. In der Region, in der Oststeiermark, im Internet und sogar im Tierpark Herberstein werden unsere Bücher verkauft bzw. gekauft.

Danke für das Interview!

Geschöpfe des Lichts – S

Schmetterlinge sind innerhalb der Insekten eine relativ große Gruppe mit weltweit etwa 150.000 Arten – 3.600 davon leben in Mitteleuropa. Entwicklungsgeschichtlich sind sie seit dem Ende des Jura, also seit ungefähr 200 Millionen Jahren bekannt und haben es auf einen vielfältigen Farb- und Formenreichtum gebracht.



Admiral

© Erwin Gruber

Lebensraum: Hecken, Waldränder, Gärten, Brachland und andere Plätze mit Futterpflanzen

Futterpflanzen der Raupe: Brennnessel und verwandte Pflanzen

Bevorzugte Lebensräume der Schmetterlinge sind Hecken, Waldmantelsäume, trockene, warme Wiesen, sonnige »Leitn«, ungedüngte, magere Wiesen mit großer Blumenvielfalt, aber auch Laub- und Mischwälder sowie Laubwaldlichtungen. Jede Schmetterlingsart braucht für ihre Larven (Raupe) bestimmte Futterpflanzen. Das können Gräser, Kräuter, Sträucher, aber auch bestimmte Baumarten sein.

Als so genannte »Bioindikatoren« reagieren diese farbenprächtigen Insekten sehr empfindlich auf Umweltveränderungen und gelten daher als Gradmesser für eine intakte Umwelt.

Auch im Naturpark »Mürzer Oberland« ist der Bestand vieler Schmetterlingsarten in

den letzten Jahrzehnten erheblich zurückgegangen. Die Gefährdungsursachen sind vielfältig. In unserer Region ist es weniger der Einsatz von Insektiziden, sondern vielmehr das Verschwinden artenreicher Blumen- und Magerwiesen. Frühere Mahd und vermehrte Düngung haben die Blütenvielfalt und damit viele Schmetterlingsarten stark dezimiert. In den stark gewachsenen und zum Teil neu entstandenen Wohnsiedlungen dominieren eintönige Rasenflächen, für Schmetterlinge »grüne Wüsten«. **Das Anlegen von Blumenwiesen, die Pflanzung heimischer Sträucher und die Umwandlung von Fichtenmonokulturen in Mischwälder könnte die Zahl der Schmetterlinge in Zukunft wieder vermehren.**



Apollo

© Monika Kainradl

Lebensraum: Berghänge, Hügel und andere felsige Landstriche

Futterpflanzen der Raupe: Fetthenne und Hauswurz



C-Falter

© Erwin Gruber

Lebensraum: Waldränder und Gebüsche
Futterpflanzen der Raupe: Brennnessel, Hopfen, Ulme



Mohrenfalter

© Erwin Gruber

Lebensraum: Feuchtes Grasland, lockere Wälder und Waldränder
Futterpflanzen der Raupe: Pfeifengras, Blaugras

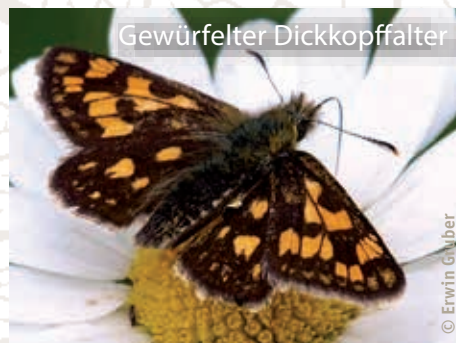


Aurorafalter

© Erwin Gruber

Lebensraum: Hecken, Waldränder und feuchte Wiesen

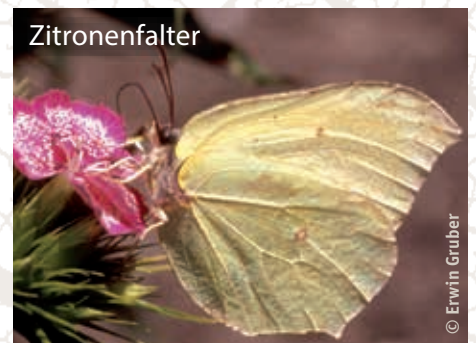
Futterpflanzen der Raupe: Knoblauchrauke, Wegrauke, Wiesen-schaumkraut, Ackersenf



Gewürfelter Dickkopffalter

© Erwin Gruber

Lebensraum: Offene Wälder und Wiesengelände mit Gebüsch
Futterpflanzen der Raupe: Waldzwenke, Pfeifengras, Trespen und andere Gräser



Zitronenfalter

© Erwin Gruber

Lebensraum: Lockere, feuchte Wälder und Gebüsche, vor allem auf kalkhaltigen Böden
Futterpflanzen der Raupe: Kreuzdorn und Faulbaum

Schmetterlinge im Naturpark

Text: Erwin Gruber



Tagpfauenauge

Lebensraum: Waldränder, Hecken, Gärten und Parks mit Futterpflanzen
Futterpflanzen der Raupe: Brennnessel



Schneckenfalter

Lebensraum: Schonungen, Waldlichtungen und Waldränder
Futterpflanzen der Raupe: Wiesen-Wachtelweizen, Wegerich, Fingerhut, Salbeigamander



Grünwiderchen

Lebensraum: Wiesen, Niederungen in Kalkgebieten, Heiden und Waldränder
Futterpflanzen der Raupe: Großer Ampfer, Kleiner Ampfer



Schachbrettfalter

Lebensraum: Niederungen, grasbestandene Hänge und anderes Grasland
Futterpflanzen der Raupe: Lieschgras, Knäuelgras, Schafschwingel und andere Gräser



Kleinpunkt-Bläuling

Lebensraum: Wiesen, grasige Hänge und andere grasbestandene Flächen
Futterpflanzen der Raupe: Klee, Wundklee, Steinklee



Schwalbenschwanz

Lebensraum: Offene Landschaften, sandige oder auch moorige Plätze mit seinen Futterpflanzen
Futterpflanzen der Raupe: Wilde Möhre, Fenchel, Engelwurz, Sumpf-Haarstrang



Postillon

Lebensraum: Niederungen, Wiesen, grasbestandene Flächen
Futterpflanzen der Raupe: Klee, Luzerne, verschiedene Wicken



Kaisermantel

Lebensraum: Wälder und Waldränder
Futterpflanzen der Raupe: Hainveilchen und andere Viola-Arten



Großer Eisvogel

Lebensraum: Feuchte, lockere Wälder und Waldlichtungen
Futterpflanzen der Raupe: Espen und Pappeln

Die Quellenschutzgebiete der Stadt Wien

Die Gebiete, aus denen Wien sein quellfrisches Wasser bezieht, liegen weit außerhalb der Stadt. Rax, Schneeberg, Schneealpe und Hochschwab sind vielen von Wanderungen und Ausflügen bekannt.

Dass die Stadt Wien im südlichen Niederösterreich und in der Obersteiermark große Gebiete besitzt, dürfte weniger bekannt sein. Seit über 140 Jahren ist die Stadt darum bemüht, die Quellgebiete der 1. und 2. Hochquellenleitung dauerhaft zu schützen.

Beste Wasserqualität braucht einen guten Boden

Gesunde Wälder, Latschenflächen und Almen speichern und filtern die Niederschläge. Der Zustand von Böden und Wäldern beeinflusst nachhaltig die Qualität und Menge des Trinkwassers. Ohne entsprechende Vegetation würden die Quellenschutzgebiete Wiens rasch verkarsten. Das Forstamt der Stadt Wien betreut rund 33.000 Hektar in den Wasserschongebieten unter dem besonderen Betriebsziel Quellenschutz.

Frisches Quellwasser für ganz Wien

Die Wiener Wasserwerke versorgen die Großstadt fast ausschließlich mit diesem Quellenwasser. Das Wasser wird in den Quellstuben gefasst und fließt von dort über die Hochquellenleitungen im natürlichen Gefälle bis in die Stadt. Die Gravi-

tationsenergie wird entlang der Leitung sogar zusätzlich zur Stromproduktion verwendet. Auf Grund des großflächigen Quellenschutzes ist eine Aufbereitung des Quellwassers nicht notwendig.

Gesunder Wald für einen gesunden Boden

Bei der Bewirtschaftung der Quellenschutzwälder wird ganz besonders auf ein naturnahes Vorgehen geachtet. Das bedeutet unter anderem, dass keine Kahlschläge vorgenommen werden, sondern lediglich kleinflächige Eingriffe zur Pflege der Wälder und zur Forcierung der Naturverjüngung in dauernd locker bestockten Waldbeständen. Ökologisch wertvolle Baumarten werden gefördert.

Die heutigen Quellenschutzwälder Wiens sind vor mehr als 200 Jahren aus riesigen Kahlschlägen entstanden, die dann mit

schnell wachsenden Fichten bepflanzt wurden. Diese Fichtenforste sind für ungünstige Natureinflüsse verschiedenster Art sehr anfällig (Wind, Schneebruch, Insekten). Als Mitte der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts katastrophale Windbrüche große Teile des Schutzwaldes im Rax- und Schneeberggebiet mit einem Schlag vernichteten, kam es zu einem Umdenken. Seither werden Fichtenplantagenwälder in stabile Mischwälder übergeführt.

Kleinflächig bewirtschaftete, stammzahl- und artenreiche, vitale Mischwälder sind durch hohe Biodiversität und Stabilität nicht nur für den Quellenschutz am besten geeignet, sondern auch wertvoll für den Naturschutz.

In den Quellenschutzwäldern dürfen keine chemischen Mittel (Dünger, Herbizide, Insektizide) verwendet werden. Altbaumgruppen und einzelne alte Bäume werden ganz bewusst stehen gelassen. Für Borkenkäfer als Nistplatz nicht taugliches Totholz wird als Lebensraum für nützliche Tiere, wie Vögel oder Fledermäuse und für Pilze, liegengelassen.



Wien sichern die Trinkwasserversorgung



Fotos: © Copyright MA49 – Lammerhuber

Tourismus seit mehr als 100 Jahren

Die »Wiener Hausberge« gehören heute zu beliebten Wander- und Klettergebieten. Mit der besseren Verkehrsanbindung steigt die Zahl der Besucherinnen und Besucher stetig an. Das Nebeneinander von Mensch und Natur funktioniert dann klaglos, wenn Spielregeln zum Wohle aller eingehalten werden.

Zu den Hauptproblemen zählt das Hinterlassen von Müll und Fäkalien. Die Stadt

Wien unterstützt daher die Hüttenwirtinnen und Hüttenwirte bei der fachgerechten Ver- und Entsorgung in diesen sensiblen Karstgebieten.

Dauernde Wachsamkeit und Gebietskontrolle sowie jährliche Reinigungsaktionen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forstamtes (MA49) und der Wasserwerke (MA31) gemeinsam mit alpinen Vereinen helfen mit, die Gefahr der Verunreinigung des Trinkwassers zu minimieren.

Das Mürzer Oberland grenzt direkt an die Quellenschutzgebiete der Stadt Wien. Die Forstverwaltung Hirschwang betreut die Gebiete der südöstlichen Hälfte, die Forstverwaltung Naßwald die nordwestliche Hälfte der Rax und des Schneebergs. Der Verwaltungsbereich der Forstverwaltung Wildalpen erstreckt sich großteils östlich der Gemeinde Wildalpen, zwischen der Salza und den Plateauflächen des Hochschwabmassives bis Weichselboden.



Kontakt:

Magistratsabteilung 49 – Forstamt und
Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien
Volksgartenstraße 3

1082 Wien

Telefon +43 1 4000 97911

E-Mail: post@ma49.wien.gv.at

Homepage: www.wald.wien.at

Veranstaltungen Winter 2009/2010

Schneeschuh-Wanderung

Vom Arzbachtal zum Nikolauskreuz – Gesamtgehzeit ca. 2 Std.!, **Termin:** nach Vereinbarung ab 3 Personen, **Kosten:** C 3,00, **Leitung:** Herbert Sommer, **Ausrüstung:** winterfeste Bekleidung, Schneeschuhe (wenn vorhanden), wenn Leihschneeschuhe benötigt werden bitte bei Anmeldung bekannt geben, **Anmeldung & INFO:** Naturparkbüro (03857-8321), Herbert Sommer (0664-5960495)

Schneeschuh-Wanderung

Vom Tirol zu den Felswänden der Schneeealm – Gesamtgehzeit ca. 2 Std.!, **Termin:** nach Vereinbarung ab 3 Personen, ab Jan. 2010, **Kosten:** C 3,00, **Leitung:** Herbert Sommer, **Ausrüstung:** winterfeste Bekleidung, Schneeschuhe (wenn vorhanden), wenn Leihschneeschuhe benötigt werden bitte bei Anmeldung bekannt geben, **Anmeldung & INFO:** Naturparkbüro (03857-8321), Herbert Sommer (0664-5960495)

Adventkerze gestalten

Termin: 21. Nov. 2009, 13:30^h, **Ort:** Altenberg/Rax, **Anmeldung & INFO:** Naturpark Kids & Barbara Holzer (0650-7322166)

Werkstatt Christkindl

Termin: 22. Nov. 2009 von 08:00^h–18:00^h, **Treffpunkt:** VAZ Mürzer Oberland Kapellen, **Leitung:** Bastelrunde und Spinnrunde Kapellen, **Anmeldung & INFO:** Naturparkbüro Mürzer Oberland (03857-8321)

Altenberger Adventmarkt

Adventskränze, Weihnachtsschmuck, Töpferarbeiten, bäuerliche Produkte, Imkereiprodukte, Weihnachtsgebäck ... In der Schmankerlhütte gibt es regionale Spezialitäten, für die musikalische Umrahmung sorgen die Musikschüler und die Sängerrunde Altenberg, **Termin:** 28. Nov. 2009, 15:00^h, **Treffpunkt:** Dorfplatz in Altenberg/Rax, **INFO:** Schiahagl-Club Altenberg/Rax – Gerda Schweiger (0676-9565389)

Der Nikolaus kommt mit dem Pferdeschlitten

Termin: 5. Dez. 2009, 17:00^h, **Treffpunkt:** Dorfplatz Altenberg/Rax, **INFO:** Bauernbund Altenberg

Winterwanderung mit anschließender Adventfeier

Termin: 12. Dez. 2009, **Ort:** Kapellen, **Anmeldung & INFO:** Naturpark Kids & Barbara Holzer (0650-7322166)

Weihnachtskonzert

Termin: 19. Dez. 2009, 19:30^h, **Treffpunkt:** VAZ Mürzer Oberland Kapellen, **INFO:** Trachtenmusikverein Kapellen, Kapellmeister Heinz Reisinger (0699-10944170)

Christkindl-Wanderung

Jedes Kinder erhält eine Überraschung und eine kleine Jause, bitte Kerzen mitbringen, **Termin:** 24. Dez. 2009, 14:00^h, **Treffpunkt:** Landgasthof Anni Holzer, **Kosten:** FREI, **Leitung:** Herbert Sommer, **Anmeldung & INFO:** Naturparkbüro (03857-8321), Herbert Sommer (0664-5960495)

Turmblasen

Termin: 24. Dez. 2009, 23:30^h, **Treffpunkt:** Mürzsteg, **INFO:** Bläserquintett Mürzsteg, Pfarramt (03857-8225)

Spinnrunde Kapellen

Termin: 12. Jan.–17. März 2010, jeden Dienstagmittag, 15:00–17:00^h, gemütliches Zusammensein in der Spinnstube in der Buchleitnervilla in Kapellen. Sie können mit uns spinnen, stricken, singen und bei einer guten Jause plaudern. **Kosten:** C 4,00, **INFO:** Ingrid Deininger (0676-7838966)

Schneemann/Frau – BaumeisterInnen gesucht!

Termin: 5. Jan. 2010, **Ort:** Steinwandtnerhof/Wald der Sinne, **Treffpunkt:** 13:15^h [P] Gasthof Teichwirt Urani, **Kosten:** C 4,00 (Familienermäßigung ab 4 Pers.),

Ausrüstung: winterfeste Bekleidung, Bob oder Schlitten (wenn vorhanden), **Anmeldung & INFO:** Barbara Holzer (0650-7322166), Renate Wiltschnigg (0664-4461652), bei Schneemangel spannendes Ersatzprogramm

Spiel und Spaß im Schnee! Skulpturenbau, Rodelpartie ...

Termin: 2. Feb. 2010, **Ort:** Steinwandtnerhof/Wald der Sinne, **Treffpunkt:** 13:15^h [P] Gasthof Teichwirt Urani, **Kosten:** C 4,00 (Familienermäßigung ab 4 Pers.), **Ausrüstung:** winterfeste Bekleidung, Bob oder Schlitten (wenn vorhanden), **Anmeldung & INFO:** Barbara Holzer (0650-7322166), Renate Wiltschnigg (0664-4461652), bei Schneemangel spannendes Ersatzprogramm

Iglu- & Schneehöhlenbau

Termin: 20. Feb. 2010, **Ort:** Steinwandtnerhof/Wald der Sinne, **Treffpunkt:** 13:15^h [P] Gasthof Teichwirt Urani, **Kosten:** C 4,00 (Familienermäßigung ab 4 Pers.), **Ausrüstung:** winterfeste Bekleidung, Bob oder Schlitten (wenn vorhanden), **Anmeldung & INFO:** Barbara Holzer (0650-7322166), Renate Wiltschnigg (0664-4461652), bei Schneemangel spannendes Ersatzprogramm

Schneeschuhwanderungen & Skitouren – geführt, mit professioneller Anleitung – nach Vereinbarung

Eisklettern – jeden kalten Samstag, 14:00–16:00^h Eiskletterturm in Altenberg/Rax, Ortszentrum

Naturmuseum

im Winter geschlossen, Führungen nach Vereinbarung, **INFO:** (0650-2187230 oder 0650-2187530)

Holzknechtmuseum

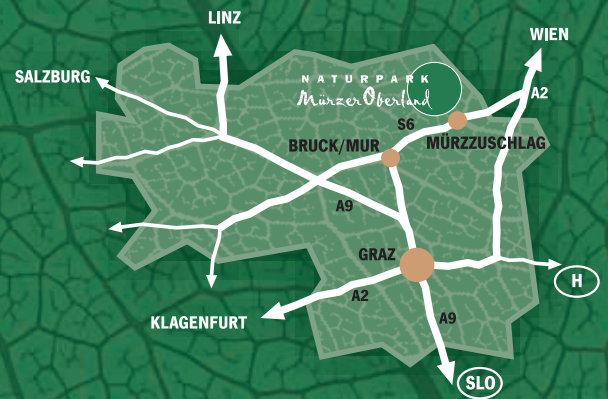
im Winter geschlossen, Führungen nach Vereinbarung, **INFO:** Herr Wieland (0664-5871085)

Glasbläserei

Mo.–Fr. 09:00^h–17:00^h, Sa. bis 16:00^h, **INFO:** Fr. Stoppacher, Fr. Glaser (0664-4069704)



NATURPARK
Mürzer Oberland



Altenberg/Rax
Kapellen
Mürzsteg
Neuberg/Mürz

Hauptplatz 9, A 8692 Neuberg an der Mürz
Telefon +43 (0) 3857 8321
info@muerzeroberland.at;
www.muerzeroberland.at

Wir danken für die Unterstützung!



Raiffeisenbank
Oberes Mürztal



ÖBf
ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE AG



SPARKASSE

